

# Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus Savonarola

---

Vukelić, Adrijana

Master's thesis / Diplomski rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:228198>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-02-07**



**Sveučilište u Zadru**  
Universitas Studiorum  
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički  
(dvopredmetni)

**Adrijana Vukelić**

**Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus  
Savonarola**

**Diplomski rad**

Zadar, 2022.

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički (dvopredmetni)

Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus Savonarola

Diplomski rad

Student/ica:

Adrijana Vukelić

Mentor/ica:

Prof. dr. sc. Zaneta Vidas Sambunjak

Zadar, 2022.



## Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Adrijana Vukelić**, ovime izjavljujem da je moj **diplomski** rad pod naslovom **Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus Savonarola** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 7. prosinca 2022.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	1
Hauptteil .....	4
2.1. Biedermeier und Vormärz .....	4
2.2. Girolamo Savonarola: Opfer oder Rebell? .....	5
2.3. Die Frage der Humanität und Gerechtigkeit.....	7
2.4. Gerechtigkeit zwischen Nikolaus Lenau und Girolamo Savonarola.....	9
2.5. Gerechtigkeit in Bezug auf die Fragen der Religion und der Kirche in <i>Savonarola</i> .....	18
2.6. Motive und ihre Symbolik .....	31
2.7. <i>Savonarola</i> aus mittelalterlicher und gegenwärtiger Perspektive .....	38
Schlussfolgerung .....	46
Literaturverzeichnis.....	48

## 1. Einleitung

Das Thema dieser Diplomarbeit ist *Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus Savonarola*. Anhand von Primär- und Sekundärliteratur wird versucht zu erklären, wie Nikolaus Lenau in seinem Werk *Savonarola* die Zeit des Mittelalters und das Leben des italienischen Priesters Girolamo Savonarola dargestellt hat. Neben Primärliteratur wird auch Sekundärliteratur verwendet. Sie bekräftigt Lenaus Behauptungen und die Zitate, die er in dem gleichnamigen Werk zitiert. Damit wird die aufgestellte These vollumfänglich unterstützt. Es ist wichtig anzumerken, dass diese Diplomarbeit unter mehreren Aspekten analysiert wird. Zuerst wird sie versuchen, das Leben des italienischen Priesters Girolamo Savonarola aus der Anschauung des Dichters selbst zu untersuchen. Danach werden die Perspektiven anderer Autoren und ihr Verständnis von *Savonarola* auch überprüfen. Weiterhin wird anhand verschiedener Hypothesen versucht, die Problematik dieses Themas zu beantworten. Auch die Symbolik der in *Savonarola* vorkommenden Motive wird begründet. Die Motive, die sich durch die Diplomarbeit ziehen, sollen die Bedeutung in Bezug auf das Thema erklären. Sie tragen positiv oder negativ zum Thema der Arbeit bei. Auch abstrakte Begriffe wie Pessimismus, Leiden, Schmerz und dergleichen werden diese Arbeit verkörpern und vervollständigen. Die Literaturepochen Vormärz und Biedermeier sind für das Verständnis von *Savonarola* in der deutschen und österreichischen Literatur wesentlich. Sie werden in der Analyse dieser Arbeit illustriert. Außerdem wird versucht, einen Einblick in Lenaus Sicht auf *Savonarola* zu geben, die mit der vorgestellten Sekundärliteratur verglichen wird. Danach wird klar, ob es irgendwelche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede abgibt. Der Aufbau der Diplomarbeit besteht aus einer Einleitung, dem in sieben Kapitel gegliederten Hauptteil, einer Schlussfolgerung und einem Literaturverzeichnis.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist, den Leser in die Erscheinung der Welt von Nikolaus Lenau einzuführen. Autors Weltanschauung und seine Interpretation von Gerechtigkeit sind für das Thema von großer Bedeutsamkeit. Bei der Analyse sollte noch ein Begriff berücksichtigt werden – die Gerechtigkeit. Was bedeutet dieses Wort? Was hat es mit Lenau als Schriftsteller zu tun und was spiegelt es wider? Was bedeutet der Konflikt für die Gerechtigkeit? Was geschah in *Savonarola*, das den Kampf für die Gerechtigkeit notwendig machte? Wie und warum kämpfte Girolamo Savonarola im Mittelalter für die Gerechtigkeit? Dies sind einige der Anfragen, die im Rahmen der Analyse möglichst umfassend beantwortet werden. Andere Autoren analysieren die Frage der Gerechtigkeit in der Hauptfigur und insbesondere im Werk

selbst. Die wichtigste Bedeutung ist Lenaus Bedeutung. Die Darstellung von Lenaus Leiden und der Schmerz der Hauptfigur in *Savonarola* werden mit der positivistischen Methode erklärt. Lenaus Dasein ist von großer Bedeutung, um zur Qualität dieser Diplomarbeit beizutragen. Indem man das Leben des Autors eines literarischen Werks versteht, gelangt man zum Kern des Protagonisten in einem literarischen Werk. Dies fördert die Problemlösung der Arbeit und verleiht ihr Gewicht. Auf diese Weise trägt es zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Forschung zu diesem und ähnlichen Themen bei. Gleichzeitig wird Lenau als Schriftsteller besser verstanden.

Mit wem kann man Lenau als Schriftsteller in Verbindung bringen? Er zeichnet sich durch seine einzigartige Weltanschauung aus, die er mit zahlreichen Argumenten untermauert. Außerdem wird die Beeinflussung der Glaube und der katholischen Kirche im Werk gezeigt. Gleichzeitig ist Religion von großer Bedeutung für Lenau und seinen Protagonisten Girolamo Savonarola. All dies wird aus mehreren Perspektiven analysiert. Auf diese Art und Weise wird die Arbeit vervollständigt. Man möchte endlich verstehen, was Lenau durch Schreiben von *Savonarola* erreichen wollte. Ihre Besonderheiten sind wichtig für das Verständnis der Fragestellung der Arbeit und ihrer Lösung. Ein unverwechselbarer Schreibstil zeigt sich beim Auffinden von Beweisen für den Autor selbst. Kein für das Verständnis des literarischen Textes entscheidendes Detail wurde ausgelassen.

Was für ein Kampf ist es in *Savonarola*? Angedeutet dieser Konflikt etwas im Sinne des Schriftstellers Nikolaus Lenau? Bedeutet es den Kampf für die Gerechtigkeit von Girolamo Savonarola in Bezug auf die Religion und die katholische Kirche? Es gibt viele Fragen, die beantwortet und gründlich analysiert werden müssen. Daher sollte die Analyse zahlreiche problematische Punkte enthalten. Demzufolge sollte diese dem Leser das Verständnis der Arbeit erleichtern.

Dieses Thema ist für die weitere wissenschaftliche Forschung notwendig. Dabei wird ein detaillierter Einblick in die verschiedenen Analysen von *Savonarola* gegeben. Die Verbindung zu den Epochen Biedermeier und Vormärz wird auch erklärt. Diese literarischen Epochen werden wesentlich zum Verständnis der verschiedenen Themen dieser Arbeit beitragen. Sie verkörpern indirekt die Gedanken und den Schreibstil des Autors. Die Analyse dieser anhand der positivistischen Methode wird helfen, die Verbindung zwischen Nikolaus Lenau und Girolamo Savonarola zu verstehen. Demzufolge wird es versucht zu erklären,

warum Lenau einer der besten Schriftsteller der deutschen und österreichischen Literatur wurde.



## 2. Hauptteil

### 2.1. Biedermeier und Vormärz

Was haben die Literaturepochen Vormärz und Biedermeier mit der Entstehung von *Savonarola* zu tun? Zunächst werden die Besonderheiten jeder der beiden genannten Phasen erläutert. Danach wird die Bedeutung für *Savonarola* verglichen und als Thema der Diplomarbeit ausgewiesen. Bei der Analyse der Hypothesen werden Beispiele aus den zwei Literaturepochen zitiert werden.

Die Literaturepoche des Biedermeier umfasst die Zeit von 1815 bis 1848. Das Biedermeier zeichnet sich durch die bildhafte Darstellung von Ausdrucksformen in den Werken jener Epoche aus.<sup>1</sup> Schriftsteller dieser Zeit haben in ihren Werken vielmals eher das Unglück von Charakteren als glückliche Momente dargestellt. Daher ist diese Zeit geprägt von Themen wie Melancholie, Pessimismus, Schmerz und Leid. Allerdings durchdringen unerfüllte Bedürfnisse literarische Werke oft in einem negativen Licht. Die Hauptfiguren sind oft melancholisch und traurig. Sie sehnen sich nach den Tagen, an denen ihr Leiden für immer enden wird. (URL 1)

Obwohl beide poetischen Epochen von Themen wie Pessimismus, Schmerz, Leid und Melancholie geprägt sind, hat die Zeit des Biedermeier eine etwas bedeutungsvollere Bedeutung. Die Schriftsteller zogen sich in ihre privaten Lebensbereiche zurück. Damit leisteten sie einen größeren Beitrag zum literarischen Schaffen. Aufgrund seiner politischen Neigungen war Vormärz weltoffen. Er spielte auch bestimmte Werke herunter, in denen politische Abfälle den Schreibstil des Autors unterdrückten. Sie neigten auch zum Liberalismus und zur Demokratie. Biedermeier ist demnach eine „feige“ Epoche, die sich in sich selbst zurückzieht. Infolgedessen behält es einen höheren Status und spiegelt Bewunderung wider. Andererseits versucht der Vormärz, an die Bürgerschaft zu appellieren. Damit werden die Werte literarischer Werke unterdrückt und gleichzeitig Vertreter in diesem Gesetz verloren (vgl. Weber 2020). Dennoch sind beide Epochen bedeutsam für das Auftreten von *Savonarola*

---

<sup>1</sup> Das Biedermeier kann leicht mit der Romantik verwechselt werden, denn auch Schriftsteller, die während der Romantik schufen, äußerten sich sehr bildhaft.

und beeinflussten Lenau als Schriftsteller. In *Savonarola* stellte er die Motive und Charakteristika beider Literaturepochen vor.

## 2.2. *Girolamo Savonarola: Opfer oder Rebell?*

Wer war Girolamo Savonarola und warum wird ihm auch heute noch ebenso viel Aufmerksamkeit geschenkt? Es wird versucht, eine adäquate Antwort auf die genannte Frage zu finden. Gemeinsam ist die Verbindung zwischen Nikolaus Lenau und Girolamo Savonarola wichtig. Gleichzeitig ist es notwendig, die Definition des Wortes *Gerechtigkeit* vorzustellen. Dies dient als Einführung in das Verständnis des Themas dieser Diplomarbeit. Eine der Definitionen bezeichnet die *Gerechtigkeit* als „eine Tugend des menschlichen Zusammenlebens. Sie bestimmt ursprünglich das, worauf die Menschen ein Recht haben“ (URL 2). Mit anderen Worten ist sie „das Prinzip eines staatlichen oder gesellschaftlichen Verhaltens, das jedem gleichermaßen sein Recht gewährt“ (URL 3). Dies implizierte, dass jeder Mensch das Recht hat, für seine Ideale zu kämpfen. Diese Ideale beziehen sich auf ihre eigene Weise auf ihn. Allerdings sollte man bedenken, dass die *Gerechtigkeit* für jeden etwas anderes bedeutet. Es ist ein Versuch zu überzeugen, dass die *Gerechtigkeit* das Gegenteil von "echter" *Gerechtigkeit* ist. Also wollte Girolamo Savonarola den Menschen zeigen, dass die *Gerechtigkeit* nicht immer das ist, wofür sie steht. Manchmal ist es notwendig, auf die Beweise hinzuweisen, die der Person sagen, dass sie ihre Augen öffnen sollte. Vor allem darüber nachzudenken, was die Gerechtigkeit für sie bedeutet und wie sie von anderen dargestellt wird. Genau so wird der Charakter Girolamo Savonarola dargestellt. Er wollte den Menschen zeigen, wie die Priester sie betrogen. Nicht alles ist, wie sie sagen. Die katholische Kirche verschweigt viele Dinge, die der kirchlichen Lehre widersprechen. Das wird anhand einiger Beispiele erläutert.

Girolamo Savonarola wurde 1452 im Mittelalter geboren. Als er aufwuchs, las er viele Werke und lernte etwas über Religion. Also beschloss er, Priester zu werden und ging 1482 nach Florenz, wo Lorenzo de' Medici an der Macht war (vgl. The Catholic Layman 1855).

Durch jahrelanges Studium der Bibel und der Heiligen Schrift versteht Girolamo, was Gott von ihm erwartet und gibt sich ganz der Anschauung Gottes hin. Er erkennt jedoch an, dass die Priester gegen Gottes Lehren handeln, die er vertritt. Sogar Girolamos Freund erklärte

einmal, dass diejenigen, die das Volk betrogen hätten, an Girolamos Tod schuld seien.<sup>2</sup> War Savonarola ein Opfer oder ein Rebell? Ist er selbst für seinen Tod auf dem Scheiterhaufen verantwortlich? Girolamo hätte länger und bequemer gelebt, wenn er den Kopf gesenkt und sich nicht den Priestern widersetzt hätte. Alles in allem war Girolamo ein Reformier. Er widmet sich dem Wohl seiner Mitmenschen und der Gerechtigkeit in der christlichen Welt. Daraus lässt sich schließen, dass er ein Opfer seiner Zeit war. Damals geschahen Dinge, die Menschen schaden konnten. Sie spüren besonders den Glauben der katholischen Kirche.

Hier kann Girolamo mit dem ewigen Juden verglichen werden, aber in einem etwas anderen Sinne. Ahasver wurde vom Gott verflucht, für immer zu wandern, weil er Jesus kein Wasser geben wollte; deshalb wegen etwas Negativem (vgl. Seeber 2008). Obwohl Girolamo hier realistisch gut vertritt, wird er von den Priestern verflucht. Solche Priester arbeiten gegen das, was ihr Glaube diktiert. Auf die gleiche Weise wanderte Ahasver wegen einer Tat umher, die ihn den Tod kostete. Girolamo ist also abgewandert, weil er etwas geschaffen hat, das anderen nicht gefiel. Aus diesem Grund wurde er verfolgt, bis er sein Leben verlor. Man kann sagen, dass es immer noch einen Unterschied zwischen den Juden und Girolamo gibt. Einerseits zeigte Ahasver Feigheit, indem er nichts für Jesus tat, um seine Sterblichkeit wiederherzustellen und sein Leben auf Erden zu beenden und zur ewigen Ruhe zu gehen. Er beklagte und verfluchte bloß alles, was ihm passiert war, und tat nichts, um es zu korrigieren.<sup>3</sup> Er lässt zu, dass die Menschen ihn fürchten, will es nicht korrigieren und sie wissen lassen, dass er nur unglücklich ist, und bittet auch nicht um Hilfe. Ahasver zieht es vor, in seinem Schmerz und Leiden allein zu sein. Andererseits kämpfte Girolamo bis zu dem Punkt, an dem er auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Mit seinem Handeln versucht er, nach dem Vorbild Jesu zu leben und seinen Gedanken auszuführen.<sup>4</sup> Girolamo Savonarola ist ein passives Instrument, das dazu diente, die

---

<sup>2</sup> „Die erbittertsten Verfolger von Savonarola waren die Männer mit verderbter Moral und hauptsächlich die Prälaten der Kirche, deren niederträchtiges Leben die Welt mit dem Gestank ihrer Laster erfüllt hatte. Er schimpfte gegen ihre Begierde und ihren Geiz, ihren Luxus und ihre simonische Schuld, indem er sowohl öffentlich als auch privat predigte, dass die Menschen aus Babylon (das heißt Rom) fliehen sollten, weil ein bössartiger Dämon es zur Jauchegrube aller Art von Bosheit gemacht hatte.“ (The Catholic Layman, S. 134)

<sup>3</sup> (...) „Und weiter zog der Wanderer ohne Ruh,  
Dem letzten Strahl der Abendsonne zu;  
Ob seinem Haupt die Heidevögel schwirrten.  
Und wie er fortschritt auf den öden Matten,  
Zog weithingreifend sich sein Schattenstrich  
Bis zu den Hirten, die bekreuzten sich,  
Die Weiber schauderten an seinem Schatten.“ (Ahasver, der ewige Jude, V. 153-159)

<sup>4</sup> „Er ist ein Ritter Christi, beauftragt, Ihn zu vertreten und für Seine Sache zu kämpfen, die die religiös-mystische Religion ist, wie sie in der Kirche verkörpert ist.“ (International Journal of Ethics, S. 30)

Gerechtigkeit unter den Menschen zu fördern. Deshalb hat er keinen eigenen Herrschaftswillen. Er orientiert sich an den religiösen und moralischen Grundsätzen Jesu Christi. Girolamo war sich bewusst, wofür er hereinkam. Es ist aber wichtig, darauf hinzuweisen, dass er nicht für seinen eigenen Willen eintrat, sondern für den Willen Jesu. Er hat also keinen eigenen Willen, sondern den Willen eines anderen.<sup>5</sup> Nach dem Eintritt ins Kloster erkannte Girolamo jedoch, dass die Kirche nicht so ist, wie sie dargestellt wird. Darin liegt die Ungerechtigkeit, die er korrigieren muss. (vgl. Davidson 1908)

Durch die Präsentation verschiedener Beispiele kann geschlossen werden, dass Girolamo Opfer und Rebell zugleich ist. Einerseits ist er ein Opfer des Christentums, das sterben musste, um Recht zu behalten. Er existiert auch dem Bild Jesu Christi. Ein Rebell gegen die Sünder an der Macht, die die Menschen im Sinne der Spiritualität zu ihrem Sklaven machen wollten, indem sie die Schriften für sie auslegten und gegen die Lehren der Schriften arbeiteten.

### 2.3. Die Frage der Humanität und Gerechtigkeit

Was bedeutet Humanität? Wann merkt man, dass ein Mensch menschlich ist? Vor allem in Bezug auf die Aktivitäten der katholischen Kirche. Die Frage der Humanität wird für jeden Einzelnen bestimmt. In *Savonarola* ist die Menschheit jedoch tief mit der Gerechtigkeit verbunden und wird analysiert und kritisiert.

Zuerst wird Humanität „vom Geist der Humanitas durchdrungene Haltung, Gesinnung; Menschlichkeit“ definiert (URL 4). Die Humanität verbindet die Gerechtigkeit, und die Gerechtigkeit verbindet die Humanität. Ein Konzept existiert nicht ohne das andere.

Wenn man Lenas *Savonarola* liest, kann man auf verschiedene Beispiele stoßen, wo Girolamos Gewissen infrage eingerichtet wird und wo er festlegen muss, was die gerechteste und humanste Entscheidung ist, wenn Gott ihn auf die Probe stellt. Indem er also für sich selbst entscheidet, entscheidet er tatsächlich für alle Menschen in Florenz weltweit, da eine große Anzahl von Menschen zu seinen Anhängern und Verfechtern seiner Lehre gehören (vgl. The

---

<sup>5</sup> „Hätte mich ein weltlicher Herr mit einem Schwert umgürtet und mich unter seinen Anhängern willkommen heißen, ihr hättet es als eine Ehre für euer Haus betrachtet und euch gefreut; doch jetzt, da der Herr Jesus Christus mich mit seinem Schwert umgürtet hat, und Du hast mich seinen Ritter genannt, du hast Tränen der Trauer vergossen.“ (International Journal of Ethics, S. 30)

Catholic Layman 1855). Stellt Girolamo Savonarola im Kapitel von *Savonarola Die suchende Mutter* nicht eine Mutter dar, die ihren Kindern den Weg weisen muss?<sup>6</sup> Diese Verse können sehr leicht visualisiert werden; Blitz, Felsen, Strom. Diese Motive sind leicht vorstellbar. Das gibt eine Vorstellung vom möglichen Auftreten der Mutter auf der Suche nach ihren Kindern. Sie ist besorgt, weil alles um sie herum dunkel und düster ist. Sie kann nur hoffen, dass sie seine Kinder findet. Diese Mutter ist gleichbedeutend mit Girolamo Savonarola, der versucht, sein Volk unter die Schirmherrschaft seines Glaubens zu bringen und es vor den verräterischen Augen von Lorenzo de' Medici und Alexander VI zu schützen. Gerade weil solche Motive sehr leicht zu visualisieren sind, kommt man zu dem Schluss, dass Lenau hier einen einzigartigen Schreibstil angewandt, der für die Literaturepoche des Biedermeier charakteristisch ist. Jedes Bauelement der Natur, das Lenau jemals in seinen Arbeiten verwendet hat, den Leser vorstellen können und tief in das Lesen und Verstehen solcher und ähnlicher literarischer Werke einsteigen können. Jedes Element der Natur ist auch ein Element der Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Die Natur ist unberührt und existiert so wie sie ist.

Ein weiteres Beispiel für Savonarolas Humanität und große Opferbereitschaft ist der Moment, in dem er das Kloster betritt.<sup>7</sup> Girolamo Savonarola weiß also nicht, was ablaufen wird, wenn er das Kloster betritt. Er bereitet sich aber mental darauf vor, weil er innerlich spürt, dass es etwas Großes und Wichtiges sein wird. Des Weiteren werden Blumen oft als Motiv und Symbol für Keuschheit und Reinheit sowie Freude und Schenken genannt. Aufgrund seiner Reinheit und Unbestechlichkeit ist es auch ein Symbol der Gerechtigkeit. Das Kloster, in das Girolamo eintritt, liegt auch in einer Reihe von Blumen. Das kann als etwas Positives angesehen werden. Girolamos Kampf wird wahr. Man weiß nicht auf welche Weise, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass er einen positiven Ausgang nehmen wird. Neben Blumen tauchen verschiedene andere Motive auf, die später durch das Werk interpretiert werden.

---

<sup>6</sup> (...) „Schnell zu des Walds geheimsten Stämmen  
Die sorgenvolle Mutter dringt,  
Wo Fels und Strom die Schritte hemmen,  
Am wirrsten sich der Strauch verschlingt.“ (Savonarola, S. 6)

<sup>7</sup> (...) „Und leise trat zum Klostergarten  
Savonarola jetzt herein,  
Ehrfürchtig schweigend im Erwarten,  
Bis selbst der Greis gewahre sein.“ (Savonarola, S. 15)

Daraus lässt sich schließen, dass Humanität und Gerechtigkeit zwei in vielerlei Hinsicht ähnliche Konzepte sind, die Girolamo Savonarola auszeichnen. Seine Humanität manifestiert sich darin, Gerechtigkeit ans Licht zu bringen. Damit bringt er sich selbst in Gefahr. Dieses Ziel konnte jedoch nur ein wahrer Christ wie Girolamo Savonarola erreichen.<sup>8</sup>

#### 2.4. Gerechtigkeit zwischen Nikolaus Lenau und Girolamo Savonarola

Es ist wichtig, einen Teil dieser Arbeit dem Autor und seinem Protagonisten zu widmen. Dies hilft, den Grund für die Kreation von Lenaus *Savonarola* besser zu verstehen. Zunächst werden einige Interpretationen anderer Autoren aufgeführt, die sich zu Lenau und seinem Leben sowie zu ihm als Schriftsteller geäußert haben.

Laut Gibson ist Lenau ein Schriftsteller, der mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihm zuteilwird. Lenau behandelt die Themen, die die meisten anderen Autoren ablehnen. Dies sind dunkle und düstere Themen voller Melancholie und Pessimismus. (Herz 1994: 131). Es wird allgemein angenommen, dass Lenau in seinem Privatleben mit Depressionen zu kämpfen hatte. Seine innere Unruhe mit der Feder übertrug er auf seine literarischen Werke. Die Kampfhandlungen, die in Lenaus literarischen Werken auftauchen, sind Konflikte, die er mit sich selbst hat und die er zu lösen versucht. Deshalb nennt Gibson Lenau einen *Dichterphilosophen*. Dies macht den Wert des Autors deutlicher. (Herz 1994: 131). *Dichterphilosoph*<sup>9</sup> bedeutet, dass Lenau sowohl Dichter als auch Philosoph ist. Mit anderen Worten, Lenau verwendet beim Schreiben seiner literarischen Werke Argumente, um seine Behauptungen zu untermauern. Der vom Autor verwendete philosophische Aspekt kann nicht verstanden werden, wenn nicht jedes Detail des literarischen Werkes verstanden wird. Jeder Vers oder jede Strophe hat eine verborgene Bedeutung. Daher wird Lenau aufgrund des Einflusses der Philosophie oft mit Nietzsche verglichen. Beide widmen der Philosophie ihre volle Aufmerksamkeit bei der Lösung der Probleme und Bedeutungen literarischer Werke. (Herz 1994: 132).

---

<sup>8</sup> (...) „Gott will uns über alle Leichen  
Und alle Schrecken der Natur  
Die Vaterhand herüberreichen,  
Doch reicht er sie dem Christen nur.“ (Savonarola, S. 76)

<sup>9</sup> „Gibson zeichnet eine Reihe von Lenaus Ideen, insbesondere seine Naturphilosophie, nach und betrachtet ihn als präexistentialistischen Dichter und Philosophen, der überzeugt war, dass die höchsten Fragen der Menschheit nur durch Philosophie gelöst werden können.“ (Lenau: Leben-Werk-Wirkung, S. 132)

Außerdem ist es äußerst schwierig, Lenaus Texte in eine andere Sprache zu übersetzen. Dadurch geht die Integrität des Eindrucks des literarischen Werkes auf den Leser verloren. Bestimmte deutsche Wörter haben keine Ersatzwörter, die Lenaus Gedanken am besten verkörpern und vermitteln. Wichtig ist jedoch, dass der Respekt vor Lenau seit dem 19. Jahrhundert bis heute stark gewachsen ist. Viele Autoren berücksichtigen sie viel stärker als in den Vorjahren. Bei der Analyse von Lenaus Werken staunen Autoren oft über Lenaus Schreibstil, der durch verschiedene Motive, insbesondere Naturmotive, harmonisch ergänzt und von den Gefühlen des Autors getragen wird (Loeb 1972: 474).

Beim Lesen von Lenaus Werken sollten *Weltanschauung* und *Weltschmerz* berücksichtigt werden. Einerseits wird die *Weltanschauung* als „Gesamtheit von Anschauungen, die die Welt und die Stellung des Menschen in der Welt betreffen“, definiert (URL 5). Dies ist jedes Wissen über die Welt, das ein Einzelmensch haben kann. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass jede Person eine andere Sicht auf die Welt und ihre Absätze haben kann. Jede dieser Absätze hat eine bestimmte Bedeutung. Es hilft, die Weltanschauung jedes Einzelnen zu verkörpern. Mit einer solchen Weltanschauung formt ein Individuum seine Gedanken und Erfahrungen um. Dies führt zur Schaffung eines idealen Bildes der wahrgenommenen Welt. Lenau hat seine eigene Vision von der Welt, die er durch seine literarischen Werke präsentiert. In ihnen verkörpert er den *Weltschmerz*. *Weltschmerz und Weltanschauung* sind eng mit der Gerechtigkeit verbunden. Lenau versuchte, den Protagonisten durch den Schmerz darzustellen, den er durchmacht, während er für die Wahrung der Gerechtigkeit kämpft. Ebenso können Girolamos Handlungen seine Weltanschauung offenbaren. Girolamos Gerechtigkeit manifestiert sich darin, den inneren Schmerz aufzuzeigen, den er vor den Menschen von Florenz ans Licht bringt. Damit sehen sie die Gewalt, die Lorenzo de' Medici besitzt und mit der er den wahren Glauben an Gott unterdrückt. Medici und ihresgleichen stellen eine Horde von Bestien dar, die nachts ihre Macht steigern. Gleichzeitig tun sie das Gegenteil der Moral der christlichen Lehre.<sup>10</sup> Wenn Christus schläft, wacht die Bestien auf, und dies ist ein Hinweis auf Ungerechtigkeit gegenüber der Kirche und den Gläubigen. Girolamo will diese Ungerechtigkeit korrigieren, weil er ein Mann mit tiefer Moral ist. Nach Davidson besteht die

---

<sup>10</sup> (...) „Ist Christus Traum, dann ist das Leben  
Ein Gang durch Wüsten in der Nacht,  
Wo niemand, Antwort uns zu geben,  
Als eine Horde Bestien wacht.“ (Savonarola, S. 74)

Moral des Menschen aus zwei Teilen. Es besteht in erster Linie aus seinem Willen und dem allgemeinen Willen, sowie untermenschlich und menschlich. Wenn diese beiden Willen miteinander harmonieren, wird das Leben schön (1908: 23). Die Frage ist, wie kann man eine Auflösung für das Problem der Moral finden? Die Lösung kann jemand finden, der selbst moralisch ist wie Girolamo. Er verlor sich nicht bei der Suche nach Moral zwischen den erwähnten zwei Harmonien. Er versöhnte sie vor dem Gericht in der Gemeinschaft der katholischen Kirche. Hier wird der Wille des Menschen gesucht. Gott selbst ist nicht moralisch, sondern nur gut. (Davidson 1908: 23f). Schmerz und Weltanschauung müssen auch in Einklang gebracht werden. So funktionieren sie in der neu geschaffenen gerechten Welt.

*Der Weltschmerz* in der Literatur zeigt „die seelische Grundstimmung, prägender Schmerz, Traurigkeit, Leiden an der Welt und ihrer Unzulänglichkeit im Hinblick auf eigene Wünsche, Erwartungen“ (URL 6). Gerade wegen seines eigenen inneren Leiden und seiner Emotionen, die er ausdrücken musste, kämpft Lenau mit seinem Schmerz. Er stellt für ihn seine eigene Form des Weltschmerzes dar.<sup>11</sup> Um seinen inneren Auflehnungen zu lösen und seine Wunden zu heilen, muss Lenau sie herausholen. Er tut dies, indem er seine Werke abfasst. Viele Autoren haben Lenaus Leben studiert und die Ursachen seiner inneren Zerrissenheit interpretiert. Er selbst versucht, diese Störungen zu heilen. Ein Teil von Lenaus Schmerz wird Sophie von Löwenthal zugeschrieben. Im Vergleich zu Lenau schrieb Goethe auf diese Weise auch Briefe an Frau von Stein. Daher fand Goethe Inspiration, indem er über seine geliebte Frau schrieb. Da es sich aber um Lenau handelt, werden nur seine Briefe an Sophie von Löwenthal, Tochter von Friedrich Schiller, zugrunde gelegt (Minor 1892: 277). In seinen Briefen brachte er oft seine unleugbare Liebe zu Sophie von Löwenthal Lenau zum Ausdruck.<sup>12</sup> Hier gebraucht Lenau einen ähnlichen Stil beim Schreiben des Briefes an Sophie von Löwenthal, den Werther beim Schreiben des Briefes an Lotta in *Die Leiden des jungen Werther* verwendet. Daher orientiert sich Lenau beim Schreiben ein wenig an Goethe. In *Savonarola* erwähnt Lenau jedoch nicht die Frau, in die er verliebt ist, sondern projiziert stattdessen seine eigenen Leiden und Schmerzen auf den Rücken des Protagonisten Girolamo Savonarola. Er weist ihm die Rolle zu, in Florenz unter den Menschen Gerechtigkeit durchzusetzen. Lenau gelang es jedoch nie, das Herz der Tochter von Friedrich Schiller zu erobern. Gleichzeitig gelang es Werther nie, Lottas

---

<sup>11</sup> Lenau gilt als der vollendetste Dichter des *Weltschmerzes*. (Monatshefte, S. 87f)

<sup>12</sup> „Mein tiefstes, liebstes Leben!“ „O, Du mein süftest Glück und meine tiefste Wunde!“ „O, Unmafs von Liebreiz! mein Liebstes auf der Welt!“ (Lenau und Sophie Löwenthal, S. 277)



Herz zu gewinnen. Lenau bereut seine Liebe. Er glaubt, dass er sich nie erholen wird und dass er nur Sophie lieben wird. Obwohl er von einem unglücklichen Liebesleben tief traumatisiert war, konnte Lenau sein Leiden und seinen Schmerz durch das Schreiben einigermaßen heilen. Man kann sagen, dass er seine Depression mit einem Füllfederhalter und einem Blatt Papier geheilt hat, indem er die Worte niederschrieb, die ihm in den Sinn kamen (Slessarev 1972: 88). Kunert zufolge ist Lenau „krank zum Tode“, nennt dies „die Krankheit der Epoche“. Die Poesie ist die Krankheit der Epoche und kann nur durch Schreiben und Schaffen neuer literarischer Werke geheilt werden (1980: 374). Zudem durchlief Lenaus gesamtes dichterisches Leben viele Phasen. Sie veränderten sich in bestimmten Momenten seines Lebens. Von Klenze ist der Meinung, dass Lenau in seiner Jugend sehr fröhlich war und nicht wie später im Leben von Angstgefühlen und Erkrankungen geplagt wurde (1903: 233). Sind sowohl Lenaus Angst als auch seine Depression das Ergebnis seiner Vorstellungskraft? Andere Schriftsteller befassten sich auch mit den Themen, die von Depressionen und Melancholie durchdrungen waren. Sie selbst waren aber nicht depressiv. Deshalb ist Lenau interessant, weil er bezeichnend denkt und wie von Klenze von vielen Autoren wegen seines spezifischen Denkens in Betracht gezogen wurde.<sup>13</sup> Der Grund für solche Überlegungen sind auch die anderen Frauen, mit denen Lenau außer Sophie von Löwenthal in Kontakt kam. Es ist unvermeidlich zu behaupten, dass andere Affären dazu führten, dass Sophie von Löwenthal von Hass- und Eifersuchtsgefühlen durchdrungen war. Gerade wegen der vielen inneren Widersprüchlichkeit, die Lenau durchziehen, nutzt er diese Zerrissenheit, um *Savonarola* zu verkörpern (vgl. von Klenze 1903). Diese Gründe veranlassten Lenau, die Ungerechtigkeit in der Welt durch Gerechtigkeit zu ersetzen. Dies wird in *Savonarola* deutlich, als Girolamo versucht, die von Lorenzo de' Medici und anderen wie ihm begangenen Gräueltaten vor Gottes Gericht zu bringen. Die Menschen hatten oft Angst vor ihm wegen seiner Durchsetzung der Gerechtigkeit.<sup>14</sup> Schon durch sein Aussehen wirkte Girolamo sehr einflussreich, und als Prophet verstand er es, Menschen auf seine Seite zu ziehen. Gerechtigkeit manifestiert sich gleichzeitig in der Art und Weise, wie Girolamo versucht, den Menschen Glauben einzuflößen. Er zwingt sie zu nichts, wozu sie nicht bereit sind. Er lässt sie aber wissen, dass sie ihre Urteilskraft haben. Sie sollten diese Kraft

---

<sup>13</sup> „So wurde er seiner Umgebung ein interessanter Mann, und da er das um jeden Preis bleiben wollte, hielt er an seiner Pose fest, bis es ihm endlich mit Weltschmerz und innerer Zerrissenheit heiliger Ernst war.“ (Modern Language Notes, S. 233f)

<sup>14</sup> „Girolamo war euch ein trüber  
Prophet; doch wahr! seht! schreckenschwer  
Die Apenninen zieht herüber  
Dort ein Gewitter, Feindesheer.“ (Savonarola, S. 121)

verwenden, um die Wahrheit zu erkennen. In diesem Zusammenhang wird Girolamo oft als eine Figur erwähnt, die mit ihrer Menschlichkeit die Katholiken vor dem Unglauben „rettete“. Er offenbarte auch durch seine Moral, dass Gerechtigkeit zur Verfügung gestellt werden kann. Aber mindestens eine Person muss glauben, dass sie vorhanden ist. (vgl. von Klenze 1903)

Gleich zu Beginn stößt man auf das Kapitel *Die Entweichung*. Als Leser denkt man sofort, dass Girolamo Savonarola vor jemandem oder etwas davonläuft. Was muss passiert sein, dass er geflohen ist? In der weitläufigeren Auseinandersetzung mit der Diplomarbeit werden weitere auftretende Probleme und Fragestellungen vertieft, die in engem Zusammenhang mit Religion und unterschiedlichen Motiven stehen.

*Die Entweichung* weist darauf hin, dass Girolamo es irgendwo eilig hat, er nichts vor sich sieht oder weiß, was um ihn herum passiert.<sup>15</sup> Auch der erwähnte Sturm und das Gewitter, das sich zusammenbraut, stören Girolamo nicht in seinem Gebet. Wo hat er es eilig? Er will Ferrara vor der drohenden Katastrophe retten. Wie ein Prophet und ein Nachfolger Gottes möchte er Probleme durch Gebet beseitigen, bevor sie ihn und sein Volk erreichen. Die letzte Strophe dieses Kapitels weist die erwähnte Angst auf etwas Schreckliches hin.<sup>16</sup> Das Läuten der Glocken in Ferrara kann auf die Angst der Bürger hinweisen und erwähnen, wie sie selbst die Litaneien beten. Angst ist also in Ferrara zu spüren. Darüber hinaus kann es sein, dass Girolamo Lenau symbolisiert. Der Autor schreibt seine Werke ohne Rücksicht auf andere, die ihn als Dichter verurteilen. Der Einfluss der Literaturepoche Vormärz ist hier deutlich sichtbar. Es bezieht sich auf die Symbolik der Zeit vor der Revolution. Beispielsweise symbolisiert die Epoche die Ruhe vor dem Sturm. Philosophisch gesprochen muss eine Zeit des Friedens vergehen, bevor eine Zeit des Krieges kommt. Frieden und Krieg sind zwei Antonyme, die nicht ohneeinander existieren. Beide müssen auftreten, damit der natürliche Lauf der Zeit ungehindert fließen kann. Ähnlich wie das Sprichwort „Nach dem Regen kommt die Sonne“. In diesem Kapitel manifestiert sich Gerechtigkeit hauptsächlich durch Girolamos Verhalten.

---

<sup>15</sup> „Wo sich Girolamo verspätet?  
Gewitter droht die schwüle Nacht;  
Ob er noch jetzt im Walde betet,  
Nicht hat auf Stund' und Wetter Acht?“ (Savonarola, S. 1)

<sup>16</sup> (...) „Die Nachbarn rufen Litaneien,  
Den Baum am Fenster bricht der Sturm,  
Die Glocken in Ferrara schreien  
Die Angst der Stadt von jedem Thurm.“ (Savonarola, S. 4)

Bereits in der ersten Strophe wird deutlich, dass er sich auf den großen Umzug vorbereitet. Diese Prozession wird den weiteren Verlauf des Lebens von Florenz und Girolamo verändern. Eine schüchterne Mutter erscheint, besorgt um ihr Kind. Es ist Girolamos Mutter, die eine für Girolamo verheerende Abwandlung ahnt. Wenn die Veränderung für die Menschen katastrophal ist, ist sie dann auch wertvoll. Girolamo hat einen Zweck zu erfüllen. Er wird sein Ziel erreichen mithilfe seiner Moral und Gerechtigkeit. Er will der Menschheit verkünden, dass einzelne, die Teil der Gemeinschaft der katholischen Kirche sind, nicht alles nach Gottes Lehren tun.<sup>17</sup> Aus diesem Grund waren die Menschen nicht bereit für die Veränderungen, die Girolamo als großer Reformator brachte. Sie haben nicht verstanden, wie man zwischen Recht und Unrecht unterscheidet. Das endete schließlich mit Girolamos Tod. (vgl. The Catholic Layman 1855)

Das folgende Beispiel stammt aus dem zweiten Kapitel unter dem Namen *Die suchende Mutter*. Wer ist hier die suchende Mutter? Eine Mutter sucht ihr Kind.<sup>18</sup> Das Kind ist verloren und sucht nach einem Weg nach Hause. Er findet den Weg nicht, sondern wartet auf seine Mutter. Seine Mutter wird ihn in Sicherheit nach Hause bringen. Sie sucht ängstlich nach ihrem verlorenen Sohn und gleichzeitig überredet ihn, zu ihr zurückzukehren. Bei der Suche nach ihrem Sohn lässt sich die Mutter vom Mutterinstinkt leiten. Sie sieht keine Hindernisse auf ihrem Weg und hat keine Angst vor irgendetwas, was ihr den Weg versperren oder sie in unmittelbare Gefahr bringen könnte. Sie hat das Ziel, ihren Sohn zu finden. Keine Räuberrotte werden sie auf ihrem Weg aufhalten.<sup>19</sup> Sie geht durch eine dunkle Grotte, die ihr keine Angst macht. Sie schaut durch jeden Spalt in der Grotte, um zu sehen, ob sie eine Spur ihres Sohnes entdecken könnte. Endlich ist bekannt, dass Girolamo der verlorene Sohn ist.<sup>20</sup> Seine Mutter

---

<sup>17</sup> (...) „Sixtus IV. wurde wegen unnatürlicher Verbrechen angeklagt; und es wird überliefert, dass er eine neue Methode zur Auffüllung des heiligen Schatzes erfand – nämlich die Errichtung von Bordellen in Rom! Es wäre überflüssig, ein Wort über Papst Alexander VI. zu sagen. Ein römischer Geschichtsschreiber war gezwungen, drei der grausamsten Ungeheuer zu kombinieren, die in den Annalen des heidnischen Roms zu finden waren, um so etwas wie eine Parallele zu den Ungeheuerlichkeiten dieses Mannes zu erhalten.“ (...) (The Catholic Layman, S. 133)

<sup>18</sup> (...) „Schnell zu des Walds geheimsten Stämmen  
Die sorgenvolle Mutter dringt,  
Wo Fels und Strom die Schritte hemmen,  
Am wirrsten sich der Strauch verschlingt.“ (Savonarola, S. 6)

<sup>19</sup> (...) „Nicht schreckt sie nun der Räuberrotte  
Weithin verrufner Hinterhalt,  
Sie schreitet durch die dunkle Grotte,  
Durchforschend jeden Felsenspalt.“ (Savonarola, S. 6)

<sup>20</sup> (...) „Sie ruft hinaus in offene Felder:

ruft ihn und schreit nach ihm und bittet ihn, zu ihr zurückzukommen. Girolamo antwortet jedoch nicht. Sein Name hallt nur durch den Wind und das Meer, das auf die Felsen trifft.<sup>21</sup> Girolamo hört seine Mutter nicht. Er ist tief im Gebet und wird nicht nach Hause zurückkehren. Auf der einen Seite, wenn man dieses Problem aus Sicht von Girolamo betrachtet, ist es möglich, dass er einen großen Kampf mit seinen Anhängern erwartet hat. Es spielt keine Rolle, ob Girolamo überlebt. Es ist wichtig, dass sein Volk nach den neuen Regeln lebt, für die sie gemeinsam gekämpft haben. Girolamo will seine Mutter in das Folgende nicht einbeziehen, weil sie weiß, dass es für ihn katastrophal sein wird. Er möchte, dass sie in Sicherheit bleibt. Betrachtet man dieses Problem aus philosophischer Perspektive, so wird deutlich, dass Girolamo die Vermutungen durchdringen musste, die Jesus Christus an ihn einrichtete. Wenn er die an ihn gestellten Erwartungen erfüllt, kommt er dann zu Jesus. Gleichzeitig beweist er, dass er aus einem bestimmten Grund ausgewählt wurde und dass er nach seinem Tod in den Himmel kommen wird. Girolamo wollte sich zunächst davon überzeugen, dass er eine Gabe für Abwandlungen im Glauben hat und dass er Menschen zur Veränderung führen kann, wenn ihr Glaube groß ist und sie die Geduld haben, ihm zuzuhören.

Das ist *die Weltanschauung* aus Lenaus Perspektive, die zuvor in der Diplomarbeit erwähnt wurde. Lenaus Weltanschauung ist rein philosophisch. Es zeigt das Erreichen des Gleichgewichts durch das Gleichgewicht von Leben und Tod an. Damit die Natur funktioniert, darf das natürliche Gleichgewicht nicht gestört werden. Dasselbe kann durch den Tod des einen erreicht werden, damit der andere lebt und umgekehrt. Das Naturgleichgewicht wird jedoch in den folgenden Kapiteln dieser Diplomarbeit näher behandelt. Die Weltanschauung, die Lenau durchdringt, spiegelt sich deutlich in den Texten wider. Sie taucht vor allem in Naturbeschreibungen und Naturmotiven auf. Sie ziehen sich durch das gesamte Werk. Natürliche Motive sind immer real und kündigen oft ein bevorstehendes Ereignis an. Gerechtigkeit hallt wider wie das Meer und die Natur lügt nie. Hier symbolisiert das Meer also die gerechte Wahrheit, die die Menschheit bald erreichen wird. Lenau war ein sehr morbider Mensch. Vor allem hatte er einen Instinkt für die Natur und verstand sie. Dieses Verständnis der Natur half, *Savonarola* zu perfektionieren. Es erklärte auch, wie nah die Gerechtigkeit an

---

»Mein lieber Sohn! wo bist du? wo?«  
Und in die Wildniß dunkler Wälder:  
»O komm zurück, Girolamo!« (Savonarola, S. 7)

<sup>21</sup> (...) „Und nicht den Sohn der Wald ihr bringet,  
Nur seines Namens Widerhall.“ (Savonarola, S. 7)

der Natur ist. Die Natur in *Savonarola* sagt in den meisten Fällen ein negatives Ereignis voraus. Dieses Ereignis wird letztendlich zur Gerechtigkeit führen. Von Klenze stellt daher fest, dass Lenau von der Natur als „Der große und geheime Schmerz, der die Natur durchzittert“ spricht. (1895: 15). Der Schmerz wird schließlich dazu beitragen, dass Lenau von seiner eigenen Angst getrieben an *Savonarola* schrieb. Am Ende bekam er den rechtschaffenen Girolamo Savonarola. Girolamo schaffte, die Menschheit auf die Ungerechtigkeit in den Reihen der Kirche hinzuweisen. (vgl. von Klenze 1895)

Das folgende Beispiel stammt aus dem Kapitel *Der Brief*. Dort schreibt Girolamo einen Brief an seine Mutter Helena<sup>22</sup>, die, nachdem sie ihren Sohn nicht finden konnte, traurig und unter Tränen nach Hause zurückkehrt. Ihr Mann tröstet sie, dass Girolamo den Brief geschickt hat. Im Brief schreibt Girolamo seiner Mutter, dass sie nicht auf ihn warte und keine Angst um ihn habe. Er zieht aus, um für den einzig gerechten Gott zu kämpfen. Er wird seinen Willen tun und in Ferrara und Florenz wird die Gerechtigkeit herrschen. Er bittet seine Mutter um Vergebung, weil er sie und seinen Vater verlassen hat. Er wird in den kommenden Jahren nicht mehr da sein, um sie zu verabschieden. Er bereut nichts, denn seine Aufgabe ist für alle von großer Bedeutung. Meistens zu seinen Eltern. Girolamo setzt sich daher für eine Sache ein, die größer ist als er selbst. Sie ist auch wertvoller als seine eigene Mutter und sein Vater. Er ist Gottes auserwählter Krieger und muss seine Herde vor hungrigen Wölfen verteidigen. Sie nähern sich täglich und drohen, die Herde zu verschlingen. Zugegeben, Mutter und Vater befördern diese Tat Girolamos höchstwahrscheinlich nicht. Sie haben aber ihn trotzdem unterstützt, weil er ihr Sohn ist. Außerdem erklärt die Mutter in dem Brief, dass sie sehr traurig ist, weil sie Girolamo vielleicht nie wieder sehen wird. Gleichzeitig freut sie sich aber, weil Girolamo die große Anforderung meistern wird, die Christus ihm aufgetragen hat. Die Mutter weiß nicht, welche Aufgabe ihren Sohn erwartet. Er unterstützt ihn jedoch bei der Verfolgung von Gerechtigkeit.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> (...) „Schon seid ihr alt, es naht die Stunde,  
Wo ihr zum Tode schlafet ein;  
Nicht aber wird aus eurem Munde  
Der letzte Hauch ein Kuß mir sein.“

„Ich werde nicht euch hinbegleiten  
Des Weges kahlen, kühlen Rest;  
In eures Alters Einsamkeiten  
Vergebt, daß euch das Kind verläßt!“ (Savonarola, S. 10)

<sup>23</sup> (...) „Zeit ist's, daß du dem Sohn entsagest  
Und das Geräth der Mutterpflicht

Darüber hinaus ist eines der folgenden Fälle ein Beispiel aus dem Kapitel *Der Eintritt in's Kloster*. Schon der Titel des Kapitels weist den Leser auf Girolamos Eintritt in etwas Neues, bisher Ungesehenes und Unerforschtes und daher Erschreckendes. Er weiß nicht, was ihn erwartet, nachdem er den Klostergarten betreten hat. Er weiß jedoch, dass er es tun muss, weil es Gottes Wille ist. Gott erwartet es von ihm.<sup>24</sup> Man kann dieses Kapitel kritisieren, indem man die Frage stellt: Was bedeutet es für Girolamo, in das Kloster Sanct Dominicus zu gehen? Unter Gottes Schutz fühlt er sich sicher und geschützt vor Eindringlingen von außen. Man darf nicht vergessen, dass Girolamo seine Anhänger hat. Das sind die Menschen, die bereit sind zu abfahren, damit Gerechtigkeit ans Licht kommt. Selbst wenn Girolamo selbst stirbt, werden seine Anhänger weiterhin die Gedanken ihres Anführers und seine Wünsche predigen. Philosophisch gesehen wäre es Girolamos Plan, sowohl Medici als auch Alexander VI. die Wahrheit zu offenbaren. Ohne die Hilfe seiner Anhänger wäre ihm dieser Plan nicht gelungen. Sein Volk verteidigt und beschützt ihn. Realistisch gesehen ist es für einen Menschen unmöglich, solch mächtige Menschen ohne die Hilfe anderer zu besiegen.

Lenau fördert daher das Thema Gerechtigkeit durch die Verwendung von Naturmotiven. Solche Motive stehen symbolisch für etwas Neues und noch nie Dagewesenes. Durch die Figur von Girolamo geprüft *Savonarola*, die Ebene der Gerechtigkeit zu erreichen, die Girolamo als Prophet Gottes zu verwirklichen versuchte.

### 2.5. Gerechtigkeit in Bezug auf die Fragen der Religion und der Kirche in *Savonarola*

Für die Zwecke dieser Arbeit ist es wichtig, zwischen den Begriffen Kirche und Religion zu unterscheiden. Danach werden die Teile von *Savonarola* analysiert, die sich mit den Fragen des Glaubens und des Christentums befassen. Beide Begriffe können verwandt sein oder auch nicht. Es ist notwendig, jeden dieser drei Begriffe separat zu verstehen. Erst dann wirkt sich ihre Verbindung auf das Verständnis von *Savonarola* aus.

---

Demüthig brechest und zerschlagest;  
Der Streiter Gottes braucht es nicht.“ (Savonarola, S. 9)

<sup>24</sup> (...) „Schon pocht er an mit frommem Worte  
Am Kloster Sanct Dominicus,  
Und aufgethan wird ihm die Pforte  
Mit einem gastlich milden Gruß.“ (Savonarola, S. 14)

Einerseits kann Religion als „gläubig verehrende Anerkennung einer alles seine bestimmende göttliche Macht; religiöse Weltanschauung“ definiert werden (URL 7). Mit anderen Worten, eine religiöse Weltanschauung beschreibt Religion am besten. Jeder kennt Religion, aber jeder erlebt sie auf seine Weise. Der Mensch hat seine ganze individuelle Weltanschauung. Als solches unterscheidet sie sich von einer religiösen Weltanschauung. Auf der anderen Seite kann die Kirche als Institution als „durch die Geistlichen den Klerus repräsentierte, auf bestimmte Weise organisierte und verwaltete Institution der christlichen Glaubensgemeinschaft“ definiert werden (URL 8). Die Kirche als Institution ist eng mit dem Glauben verbunden. Religiöses Wissen ist jedoch für jeden anders. Jede Person als Teil der Kirche hat nicht notwendigerweise die gleichen religiösen Überzeugungen wie andere Mitglieder der Kirchengemeinschaft. Diese beiden Begriffe werden daher oft verwechselt. Es ist eine allgemeine Annahme, dass eine Person, die in die Kirche geht, religiös ist und Gott und Jesus Christus verkörpert. Sie sollte gemäß den von Gott anerkannten christlichen Lehren leben. Es gibt aber viele Fälle, in denen Menschen sich schon und andere betrügen, zur Kirche gehen und entgegen den moralischen Überzeugungen der Kirche über das christliche Leben leben. Zum Beispiel sah Lorenzo de' Medici oder Alexander VI. Savonarola selbst dies, als er nach Florenz erschien, um Gottes Absichten zu predigen.<sup>25</sup> Sicherlich kann diese Behauptung kritisiert werden, insbesondere in dem Sinne, dass diese sogenannten heiligen Männer sich im Gegensatz zu christlichen Lehren verhalten und handeln. Wenn man diese Aussage aus Lenas Perspektive betrachtet, ist er ein Mann von tiefer Moral und ein Christ. Er predigt den Willen Gottes und kann Informanten in der katholischen Kirche leicht erkennen. Um die Perspektive von Lorenzo de' Medici und Alexander VI. besser zu erläutern, wird hier die Frage nach der *christlichen Moral* aufgeworfen. *Christliche Moral* bedeutet „das Streben nach grundlegenden menschlichen Werten im eigenen Leben und im Zusammenleben mit anderen: die Wahrheit suchen und tun, für Freiheit und Gerechtigkeit kämpfen, sich durch solidarische Arbeit verwirklichen und menschlichere Beziehungen zwischen Menschen schaffen. Alles für den Zweck, Gottes selbstlose Liebe zu erlangen“ (URL 9). Neben der christlichen Moral ist auch die *christliche Erziehung* wichtig.<sup>26</sup> Christliche Erziehung ist eng mit christlicher Moral verbunden. Der Mensch muss wissen, was das Christentum beinhaltet und was Gott von ihm

---

<sup>25</sup> „Bald wurde Savonarolas ernsthaftem Verstand klar, dass die Bischöfe und der Klerus der Kirche von Rom die größten Feinde und Hindernisse für eine Reform in Moral und Religion waren.“ (The Catholic Layman, S. 133)

<sup>26</sup> „Die Erziehungswirklichkeit der Lehre ist die Wirklichkeit der Lehre.“ (Christliche Erziehung?, S. 260)

erwartet. Auf diese Weise verkörpert er zutiefst Gott. Gerade in Bezug auf das Erwachsenwerden muss der Mensch sein ganzes Leben lang lernen. Es gibt immer etwas Neues zu lernen, auch in Bezug auf das Christentum. (Schulte 1965: 260). Girolamo musste daher durch seine Lehre unzählige Prüfungen von Gott durchmachen. Gleichzeitig suchte er nach Antworten auf die Fragen, die ihn skeptisch machten. Als Verfechter der christlichen Lehre gelang es ihm während seiner Jahre als Priester zu verstehen, dass es in der Kirche wie in jedem anderen Beruf gute und schlechte Menschen gibt. Obwohl kein Mensch ohne Sünde ist, erinnert man sich dennoch an ihn als einen Mann, der große Taten vollbracht hat.<sup>27</sup> Hinzu kommt die Überzeugung, dass Girolamos Werke eine bedeutsamere Wirkung gehabt hätten, wenn er 20 Jahre später neben dem großen Reformator Martin Luther gestanden hätte. Auf diese Weise war die Welt nicht bereit, mit Girolamo Schritt zu halten, der seiner Zeit weit voraus war. (The Catholic Layman 1855: 133)

Es gibt Hinweise darauf, dass Sixtus VI. nahm an der Eröffnung von Gaststätten in Rom teil. So wurde Julius II. auch der Vergiftungs- und Trunkenheitsdelikte verdächtigt. Damals im 15. Jahrhundert hieß es, die Erde habe mehr Blut getrunken als die Priester während ihres gesamten Dienstes getrunken hätten (The Catholic Layman 1855: 133).

Nachdem die Unterschiede zwischen Kirche und Religion festgestellt, Konzepte wie christliche Moral und christliche Erziehung erläutert und ein Einblick in den Zustand der katholischen Kirche und ihrer Personen im 15. Jahrhundert gegeben wurden, folgen nun einige Beispiele aus Lenaus eigenem Werk *Savonarola* vorgestellt werden. Diese Beispiele beschäftigen sich mit der Frage von Religion und Christentum.

Das erste Beispiel ist der Anfang von *Savonarola*, wo man sieht kann, wie Girolamo von ganzem Herzen betet und alles andere ignoriert, was um ihn herum passiert. So faltet Girolamo die Hände und betet. Er schafft eine innere Verbindung mit dem Gott tiefen Frieden und gibt sich seinen Gedanken hin. Durch das Bitte verbindet sich Girolamo mit dem Gott und als sein frommer Diener anhört er auf das, was Gott ihm beibringt. Durch Girolamo verkündet er seinen Absichten. Bereits in der ersten Strophe kommt man zu dem Schluss, wie wichtig die

---

<sup>27</sup> „Wir sind weit davon entfernt zu behaupten, dass er ein tadelloser Charakter war oder dass sein Verhalten in jeder Hinsicht der Nachahmung wert war, aber wir glauben fest, dass er in seiner Arbeit zum Wohle seiner Landsleute aufrichtig war; und da die Ereignisse seiner wechselvollen Karriere so seltsam und tragisch waren, vertrauen wir darauf, dass sich die folgende kurze Darstellung für unsere Leser als nicht unannehmbar erweisen wird.“ (The Catholic Layman, S. 133)



Religion für Girolamo ist. Als wahrer Christ betet er tief und versucht zu hören, was Gott ihm sagen möchte, damit er seinen Willen seinem Volk weiterverbreiten kann. Trotzdem kann hier eine Erkundigung nach dem Grund für das Gebet zu Girolamo-Gott gestellt werden. Hört Girolamo auf Gottes Wort oder ist die Frage eher persönlicher Natur? Bittet Girolamo Gott um einen Gefallen? Es ist möglich, dass Girolamo Gott beschwört, seine Familie vor dem Tod zu retten. Er bereitet sich auf seinen bevorstehenden Tod vor und betet zu Gott, sein Leiden zu verkürzen. Dennoch wird seit Beginn von *Savonarola* klar, dass die Religion eine der Hauptrollen in der Diplomarbeit spielt. Hier ist der Autor selbst zu tadeln, denn es stellte sich heraus, dass er selbst Glauben gegenüber skeptisch war (Schmidt 2017: 164). Deshalb hat er die Religion nicht ganz klar als integralen Bestandteil seiner Werke aufgenommen. In Bezug auf die Gerechtigkeit und die Rolle der katholischen Kirche in seinem Werk wendet sich Lenau dennoch der Religion zu und findet darin Trost.<sup>28</sup> Gerechtigkeit manifestiert sich hier in Lenaus Bewusstsein. Es fordert den Glauben als integralen Bestandteil des eigenen Lebens, einschließlich des eigenen.

Eines der nächsten Beispiele ist Girolamos Eintritt in das Kloster. Hier kann man auch das Klostermotiv als ein Symbol für die Zuflucht vor äußerem Übel sehen. Das Kloster ist vielen als Zufluchtsort bekannt, wenn sie Hilfe brauchen. Allerdings kann nicht jeder diesen heiligen Ort betreten, insbesondere Ungläubige und Kriminelle. Was Girolamo jetzt braucht, ist Zuflucht von Medici aber auch vom Papst. In den Augen des alten Greises ist Girolamo die von Christus gesandte Erlösung, die Florenz erneut vor der Täuschung und Hölle befreien wird, die sie bedroht.<sup>29</sup> Hier kann Girolamo Jesus Christus selbst symbolisieren, den Gott auf die Erde gesandt hat, um seine Bevölkerung vor der Zerstörung zu retten. Er opfert Zeit und sein eigenes Leben wegen seiner großen Liebe zu seinem Volk. Gleichzeitig kann der alte Greis, der Girolamo beim Betreten des Klosters begrüßt, ein Symbol für die Apostel sein. Sie begleiten ihren Herrn, während er Gottes Willen ausführt. Die Verse sprechen selbst von einer großen Hoffnung, die die Welt retten wird. Diese Hoffnung ist genau Girolamo. Mit der Ankunft im

---

<sup>28</sup> (...) „Als er in Tokay lebte, lernte der Junge einen griechischen Papst kennen, der ein Freidenker war und jede positive Religion verachtete. Er scheint den jungen Lenau tief beeinflusst zu haben.“ (...) (Religion in Lenau's Works, S. 165)

(...) „Vor seinem Tod erhielt er die letzte Ölung und wurde nach den katholischen Riten begraben.“ (Religion in Lenau's Works, S. 165)

<sup>29</sup> (...) „Der Greis vertieft sich, frohbetroffen,  
In seines Gastes Angesicht,  
Und ahnet, daß ein großes Hoffen  
Der Welt aus diesen Zügen bricht.“ (Savonarola, S. 18)

Kloster versucht Girolamo, sich zumindest für eine Weile vor dem Tod zu retten. Er weiß, dass sie ihn willkommen heißen wird. Er betet von ganzem Herzen zu Gott, ihn nicht in den Himmel zu bringen, bis er die ihm übertragene Aufgabe erfüllt hat. Girolamo fühlt sich verantwortlich für jedes Leben, das durch die Handlungen des Papstes und seines Cousins und seiner anderen Unterstützer gekostet wurde. Sein Glaube erlaubt ihm nicht, solchen Taten gegenüber gleichgültig zu bleiben. Es ist möglich, Girolamo aus der Perspektive von Moses zu sehen, der sein Volk über das Rote Meer führte, um es vor dem Tod zu schützen. Wie viele andere biblische Figuren kann man Lenau selbst kritisieren, indem man ihn fragt, warum er Girolamo als seinen Protagonisten gewählt hat und nicht jemand anderen? Philosophisch gesehen war Girolamo literarisch belesen. Er kannte wieder die Heilige Schrift und viel Literatur, die viele damals nicht kannten, besonders im 15. Jahrhundert. Lenau brauchte offenbar einen gelehrten Mann, der "das Gewicht seiner Worte tragen" könne. Allein dies zeigt, wie sorgfältig Lenau Girolamo als seinen Protagonisten im Kampf gegen das Böse auswählte. Sogar aus der Analyse einiger früherer Beispiele wird deutlich, wie sehr Lenau pessimistisches Denken verwendet. Daher ist *Savonarola* ein Werk voller Traurigkeit, Schmerz und Leid. Vor allem ist es ein getreues Spiegelbild der aktuellen politischen Situation des Autors. Dieses Kapitel gibt einen Einblick in Lenaus Auffassung von Gerechtigkeit während Girolamos Eintritt ins Kloster. Das Kloster allegorisiert etwas Schönes, Neues und Anspruchsvolles. Ebenso symbolisiert das Kloster die Zuflucht der Gerechtigkeit, die Lenau darstellen möchte.<sup>30</sup> Da Girolamo nach dem Beispiel Jesu Christi anbot, war sein Wille wirklich moralisch und gerecht. Girolamos Aufgabe war, Menschen dazu zu bewegen, nach dem Willen Christi zu handeln. Girolamo sagte am Ende: „Unwandelbar auf Gottes Spur!“ (Lenau 1866: 24). Davidson ist der Meinung, dass der Mensch kein Recht hat, gegen Gott zu handeln (1908: 24). Ein Mensch handelt gerecht und muss nicht sündigen. Girolamo bewies das auch, als er sich bei der Heiligen Messe gegen Sünder aussprach. Er wollte den Menschen zeigen, dass sie den Lügen anderer Priester nicht glauben sollten. Girolamo ist ein Prophet, dessen Aufgabe es ist, das Wort Gottes zu verkünden.

Das nächste zu analysierende Fall ist das Beispiel aus dem Kapitel *Die Novizen*. Girolamo trifft Domenico im Kloster, mit der er sich tief verbindet. Beide sind gerade ins Kloster eingetreten und müssen ein Gelübde ablegen, Gott für den Rest ihres Lebens zu dienen.

---

<sup>30</sup> (...) „Schon pocht er an mit frommem Worte  
Am Kloster Sanct Dominicus,  
Und aufgethan wird ihm die Pforte  
Mit einem gastlich milden Gruß.“ (Savonarola, S. 14)

Daher haben sie viele gemeinsame Themen, über die sie sprechen können. Sie wurden sehr gute Freunde.<sup>31</sup> Obwohl es nicht direkt im Text steht, da sie sich im Kloster denselben Raum teilten, erzählten sich Girolamo und Domenico die Geheimnisse ihrer Seelen. Sie sind an dasselbe Schicksal gebunden, das ewige Unterwerfung und Dienst an Gott ist. Es ist aber vor allem ein Kampf für Gerechtigkeit in der vor ihnen liegenden Aufgabe. Wie jeder andere außerhalb des Klosters braucht Girolamo jemanden, der ihm zuhört und ihm die Wehklagen seines Herzens mitteilt. Dieses Kapitel zeigt, wie glücklich Girolamo und Domenico sind, sich getroffen zu haben. Sie sind an denselben Zweck gebunden. Beide wollen ewige Nachfolger Jesu und Prediger seines Willens werden. Die beiden sind sich jedoch einig, dass es bald Realität werden wird. Sie schwören, dass sie in guten wie in schlechten Zeiten immer füreinander da sein werden.<sup>32</sup> Einen Freund durch dick und dünn zu haben, ist eines der größten Geschenke, die Lenau Girolamo hätte machen können. Wenn es ihm schlecht geht, erinnert er sich an seinen Freund Domenico. Mit ihm erlebte er einen der schönsten Momente seines Aufenthaltes im Kloster. Warum hat er Lenau Girolamo hier einen Freund abgegeben? Dieses Beispiel zeigt, wie weise und witzig Lenau ist. Er wird seinem Protagonisten einen Freund schenken, weil ein Freund in schwierigen Zeiten viel bedeutet. Daher spielt die Bedeutung der Freundschaft hier eine bedeutende Rolle für den Schicksalsverlauf Girolamos. Wahre Freundschaft impliziert die Fähigkeit, bei der Auswahl von Freunden ein faires Urteilsvermögen anzuwenden. So analysierten sich Girolamo und Domenico eingehend, bevor sie beschlossen, Freunde zu werden und einander zu dienen. Beide wurden jedoch Opfer von Menschenfeindlichkeit und wurden zum Tode verurteilt. Girolamos Kampf für die Gerechtigkeit kam bei den meisten nicht gut an, aber sein Freund verstand ihn. (vgl. *The Catholic Layman* 1855)

Außerdem ist es maßgeblich, auf das Kapitel *Die Weihnachten* zurückzugreifen. Es ist wichtig, diesem Kapitel einige Aufmerksamkeit zu schenken, weil Weihnachten in der christlichen Welt äußerst wichtig ist. Hier vermittelt Girolamo die Freuden der Weihnacht. Das Kapitel spricht über die Freuden, die Weihnachten bringt. Hauptsächlich spricht es über Lachen, Freud und familiäres Umfeld. Nach der Praxis kann sich Girolamo seinen Gelübden

---

<sup>31</sup> (...) „So haben sich zum Freundschaftsbunde  
Girolamo, Domenico  
Vereint in Gottgeweihter Stunde,  
Mit der die Treue nicht entfloh.“ (Savonarola, S. 20)

<sup>32</sup> (...) „Da fassen liebend sich die Beiden:  
»Unwandelbar auf Gottes Spur!  
Dein Freund, getreu in Kampf und Leiden!«  
So strahlt in ihrem Aug der Schwur.“ (Savonarola, S. 24)

widmen und die ihm von Gott übertragenen Aufgaben erfüllen. Zur Weihnachtszeit wird auch Ahasver still sein. Er wird eine Weile innehalten und hören, was Gott ihm zu sagen hat, und über seine Taten nachdenken.<sup>33</sup> Ein zerbrochener Stab kann den Fluch der Unsterblichkeit Ahasvers brechen. Bedeutet das nicht Ärger für Girolamo? Wenn Ahasver endlich ewigen Einklang findet, bedeutet das, dass Girolamos Probleme bald beginnen werden. Frieden und Krieg müssen im Gleichgewicht sein, damit die Natur ihr Gleichgewicht behält. Warum erwähnt Lenau gerade in diesem Moment Ahasver? Zurzeit des göttlichen Glücks und zur Weihnachtszeit kündigt es eine bevorstehende Veränderung an, die Girolamo widerfahren wird. Bedeutet das einen kompromisslosen Kampf für die Gerechtigkeit? Ist das der Grund für das, was Gott vor langer Zeit für ihn vorbereitet hat? Ist es der Grund, Vater und Mutter zu verlassen? Realistisch gesehen wird die Weihnachtszeit vergehen. Es wird durch all die dunklen Momente und Gefühle ersetzt, die in dieser Zeit tief in den verborgensten Winkeln der menschlichen Seele vergraben waren. Wenn diese friedliche Zeit endet, erinnert man sich an Probleme, Leiden und Schmerzen. Er vergaß sie in dieser heiligen Zeit. Girolamo und Ahasver sind keineswegs ähnliche Charaktere. Man kann jedoch sagen, dass sie beide ein unerwiderter Wunsch sind, Gerechtigkeit zu üben. Ahasver muss den Willen zeigen, wieder in der Sterblichkeit zu leben und fromm zu sein.<sup>34</sup> Wenn er begraben wird, bedeutet das, dass er seine Strafe verbüßt hat und bereit ist, zur ewigen Ruhe zu gehen, wo er nach Gottes Willen regieren wird.

Kapitel *Mariano* ist eines der wichtigsten Kapitel im gesamten Werk, weil es den Konflikt zwischen Mariano und Girolamo behandelt. Mariano vertritt den Papst und Medici und will Girolamo besiegen, auf der Kanzel drängt er das Volk gegen Girolamo sogar und lächelt unheilvoll. Selbst Medici und der Papst wissen, dass Girolamo ein würdiger Gegner ist. Anstatt ihn selbst zu konfrontieren, genügen sie Mariano.<sup>35</sup> Sie sagen offen selbst, dass

---

<sup>33</sup> (...) „Dann liegt der Stab des Abgemühten  
Zerbrochen auf dem grünen Rain;  
Dem Strauch zu Füßen unter Blüten  
Wird Ahasver begraben sein.“ (Savonarola, S. 48)

<sup>34</sup> (...) „Dann liegt der Stab des Abgemühten  
Zerbrochen auf dem grünen Rain;  
Dem Strauch zu Füßen unter Blüten  
Wird Ahasver begraben sein.“ (Savonarola, S. 48)

<sup>35</sup> (...) „Savonarola ist gefährlich  
Der Pabst- und Mediceermacht,  
Weil er das Licht der Wahrheit ehrlich  
Der Sünde streckt in ihre Nacht.“ (Savonarola, S. 49)

Girolamo in der Welt der Wahrheit ehrlich ist. Deshalb schicken sie Mariano, der das komplette Gegenteil von Girolamo ist. Er ist ein Lügner und ein Anwalt derer, die es nicht wert sind, Prediger des Willens Gottes genannt zu werden.<sup>36</sup> Dieser Kampf kann aus religiöser Perspektive als Kampf zwischen Gott und dem Teufel interpretiert werden. Girolamo erschienen Gott und Mariano repräsentiert den Teufel. Es ist sofort sichtbar, dass Girolamo versucht, den Menschen, Mariano, Medici und den Papst auf nette Weise zu erklären. Mariano greift aber ihn mit harten Worten an und nennt ihn einen verrückten Asketen. Hier sind die Symbole zweier Antonyme sichtbar. Der Kampf zwischen Recht und Unrecht, Gut und Böse. Nur einer kann der Gewinner sein. Mariano hetzt Menschen gegen Girolamo auf, aber Girolamo bringt die Menschen nicht gegen Mariano auf, sondern sagt ihnen nur, was sie wirklich sind und dass Gottes Strafe auf sie warten wird, wenn sie sich nicht rechtzeitig von dem Bösen entfernen, das Mariano für sie darstellt. Der Retter sprach durch Girolamo und wollte seine Herde vor den Henkern retten, die sie vernichten wollten. Hier kann die Gerechtigkeit innerhalb der biblischen Beziehung zwischen Gott und dem Teufel analysiert werden. Aus religiöser Sicht wird klar, dass am Abschluss das Gute als Sieger hervorgehen muss, nämlich Girolamo. Mariano hat jedoch mehr Unterstützer auf seiner Seite und es scheint, dass er am Ende gewinnen wird. Es ist wichtig anzumerken, dass Mariano mehrere Schlachten gewonnen hat. Die Tatsache, dass er Girolamo verbrennen ließ, zeigt, dass er Angst vor ihm hatte. Der einzige Weg, die Gerechtigkeit loszuwerden, die ihn auslöschen kann, ist, Girolamo zu zerstören. Nachdem er Girolamo zerstört hat, glaubt er, dass er auch Gott zerstört hat. Gott ist immer allgegenwärtig, was zu Marianos Untergang führen wird.

Das nächste Kapitel deutet an, dass eine Umkehrung stattfinden wird, etwas, das die gegenwärtige Situation in *Savonarola* verkörpern wird. Was ist das für eine Antwort und wie wird sich der aktuelle Lauf der Dinge als Folge dieser Antwort entwickeln? Mariano ahnt, dass Girolamo ein stärkerer Gegner ist und dass die Leute auf ihn hören werden. Er würde lieber sterben als verlieren. Girolamos Stimme ist weit und breit zu hören und er verkündet Gottes Gerechtigkeit, weil er dafür sorgt, dass die Menschen ihm zuhören. Er vergleicht Mariano mit Judas als Verräter.<sup>37</sup> Hier kann *der Judaskuß* durch die Figur des Mariano alle Priester

---

<sup>36</sup> (...) „»Girolamo! du Volksbetäuber!  
Du Leichenhuhn! Unglücksprophet!  
Du Weltvergifter! Freudenräuber!  
Du finstrier, stürmischer Asket!“ (Savonarola, S. 53)

<sup>37</sup> (...) „Wenn euch die Welt mit Schmeicheleien

symbolisieren, ebenso wie den Papst, die vorgeben, nach Gottes Lehre zu leben. Sie befehligen aber ein sündiges Leben und zwingen die Menschen zum Leben wie Jesus, bis auch sie kein christliches Leben mehr führen. Jemanden öffentlich mit Judas zu vergleichen, bedeutet für Girolamo, dass er sich herablässt, sich seinem Feind zu widersetzen. Er hat nichts Schlechtes gegen ihn zu erklären als Lügen. Deshalb hat Girolamo kein Angstgefühl vor dem, was Mariano sagen kann. Beide wissen, dass Girolamo recht hat und dass er die Gerechtigkeit unter den Menschen fordert. Vielleicht hatte Mariano in diesem Moment Angst, was Medici und der Papst tun würden, wenn sie merkten, dass das Volk Girolamo zuhören wollte. Daher kann die Antwort hier auf verschiedene Arten interpretiert werden. Einerseits erhielt Mariano die Antwort, dass der Gegner stärker sei als er. Am Ende siegt die Gerechtigkeit. Er will es nicht wahrhaben und verfällt in Verzweiflung. Andererseits erhielt Girolamo die Antwort, dass Gottes Wille stärker sei als alles andere, egal wie klein er zunächst erscheinen mag. Als Letztes erhielt das Volk eine Antwort wie Mariano, der ihnen gegen Girolamo predigt und selbst gegen die Lehren Gottes handelt.

Das nächste Kapitel ist sogar das wichtigste Kapitel in *Savonarola*, insbesondere in Bezug auf die Religion. Dieses Kapitel kann tief kritisiert werden, insbesondere weil der berühmte Medici Girolamo selbst an sein Totenbett freigelassen hat und er jeden anderen Priester hätte einladen können. Es stellt sich die Frage, warum er Girolamo eingeladen hat, ihm auf seinem Sterbebett zu beichten, und nicht irgendeinen anderen Priester? Wenn er sein Unglück nicht korrigiert, befürchtet Medici, dass er in der Hölle endet und Gottes Strafe über ihn kommt. Wird Girolamo ihm all die Sünden ausgeteilt können, die er nicht gesühnt hat? Ist es nicht widersprüchlich, wenn ein Mann in der letzten Stunde seines Lebens einen Mann zu sich ruft, gegen den er zweifellos einen Überlebenskampf geführt hat? Allerdings hat in diesem Augenblick gut gesiegt, aber das bedeutet nicht, dass der Krieg gewonnen wurde. Girolamo hat immer noch einen Krieg, in dem er die letzte Schlacht gewinnen muss, die zweifellos sein Ende darstellen wird. Girolamo hat jedoch nicht die Kraft, Lorenzo zu begnaden, der in seinem Leben so viele Fehler gemacht hat.<sup>38</sup> Dennoch kann man hier Girolamos Entscheidung kritisieren.

---

Das Herz befriedigt und entzückt,  
Hat sie, dem Unheil euch zu weihen,  
Den Judaskuß euch aufgedrückt.“ (Savonarola, S. 65)

<sup>38</sup> „Erbarmen möge dir begegnen  
In jener Welt! ich scheid' in Schmerz.  
Lorenzo, stirb! – ich kann nicht segnen  
Dein unerweckbar stumpfes Herz!“ –, (Savonarola, S. 104)

Sollte er nicht als Gottes Bote und Priester ungeachtet der Sünden Medicis ihn segnen und ihm sein weltliches Unglück vergeben, damit er friedlich ins Jenseits gehen könnte? Hier kann man Girolamo durch Lenaus Augen betrachten, denn es wäre logisch, dass Girolamo einem Sterbenden seine Sünden vergeben und ihn segnen würde. Dann erwartet ihn Gottes Strafe in der anderen Welt. Lenau glaubte jedoch, dass Medici es nicht verdient hätten, ihn freizulassen, weil er die Sünden für zu groß hielt. Lenau verspottet daher Gott selbst, indem er für ihn Entscheidungen trifft. Er selbst entschied, dass er Medici nicht vergeben würde. Er widersetzte sich offen Gott. Gott allein sollte die Antwort auf solche Fragen haben. Der Kampf um die Gerechtigkeit spielt hier eine wichtige Rolle, denn die Strafe Gottes erreichte Medici. Auf seinem Sterbebett erkannte er, dass er in Bezug auf Girolamo einen Fehler gemacht hatte. Er wollte ihn korrigieren, indem er ihn zu sich nach Hause einlud. Girolamo wusste, dass seine Aufgabe in diesem Moment gerechtfertigt war, weil der Feind sah, dass er falschlag.<sup>39</sup>

Das nächste Kapitel *Tubal* erzählt von dem Juden Tubal. Dieses Kapitel ist jedoch für diese Diplomarbeit nicht von so großer Bedeutung. Vielleicht wollte Lenau einen Juden in der Rolle Ahasvers in die Geschichte einführen, um *Savonarola* Gewicht zu verleihen. Das Kapitel *Die Entscheidung* markiert die große Entscheidung, die über das Schicksal Girolamos und seines Volkes entscheidet. Pietro muss gelingen, weil Menschen in das Haus Medicis eingedrungen sind. Alle Juwelen, Gold und Geld gingen an die Räuber. Pietro rennt in die Unendlichkeit und sucht nach einem Weg, sich selbst zu retten.<sup>40</sup> Pietro dient dazu, seinen verstorbenen Vater und sein Volk zu blamieren, weil er, wie es in den Versen steht, nur die Macht seines Vaters geerbt hat. So erfüllte sich alles, was Girolamo prophezeit hatte. Er wusste, dass ihn das Böse treffen würde, gegen das er sich verteidigen musste. Er betete also zu Gott um Hilfe, um ihm zu zeigen, was zu tun ist. Doch im Herzen wird eine böse Vorahnung geboren, dass der Feind Girolamo eines Tages stürzen wird, auch wenn er in diesem Moment den Kampf um sein Volk und Florenz gewonnen hat. Ein elender Mensch muss sterben, egal wie siegreich er in diesem weltlichen Leben war.<sup>41</sup> An diesem Beispiel kann man sehen, wie hingebungsvoll

---

<sup>39</sup> „Florenz war für ihn Jerusalem, Lorenzo de' Medici ein gottloser König, der das Volk von Gott wegführte, die Geistlichkeit die Baalspriester, selbst der Prophet Jehovas. Seine frühesten Versuche in Florenz, sich so zu beweisen, scheinen im Wesentlichen erfolglos gewesen zu sein.“ (International Journal of Ethics, S. 31)

<sup>40</sup> (...) „Pietro zieht dem Feind entgegen;  
Doch fechtend nicht fürs Vaterland,  
Nein! in den Staub sich hinzulegen,  
Zu betteln um die eigne Schand.“ (Savonarola, S. 123)

<sup>41</sup> (...) „Der Mensch muß sterben, darum eilen.  
Ein heiliger Gedanke läßt

Girolamo Gott und seinem Glauben war. In einer Periode, in der es für ihn und sein Volk am schwierigsten war, entschied er sich für den Sieg vor dem höllischen Pietro. Wie alle anderen mächtigen Männer jener Zeit hatte Pietro nicht den Mut, sich gegen den Feind durchzusetzen. Feigheit regierte in ihm. Nur Girolamos starker Wille, der im Erretter geschaffen wurde, retteten das Volk aus der Hand des Feindes. Als mächtiger Krieger und Prophet Gottes wird ihn sein Glaube befähigen, Gutes zu tun. Auf diese Weise wird er seine Herde vor den Henkern von den Nachkommen Medicis wie Pietro schützen. Ist es nicht ein tief verwurzelter Glaube, dass die Gerechtigkeit immer gewinnt? Es ist immer da und man muss nur wissen, wie man danach sucht.

Das nächste Kapitel erzählt vom *Trost*. Dort sahen Florentiner endlich einen ruhigeren Morgen, aber die Endschlacht war noch nicht gewonnen. Für Girolamo hat seine Seele jedoch noch keinen Trost gefunden, bis seine Bevölkerung völlig frei von päpstlichem Hass ist. Für dieses Kapitel ist es wichtig zu beachten, wie der Papst versuchte, Girolamo zu zwingen, den Kampf ihm zu überlassen, um keinen Konflikt zwischen Volk und Kirche zu schaffen. Girolamo erlaubt dem Papst nicht, ihn auf diese Weise zu verunreinigen und zu beleidigen. Er wird seine Völker nicht verraten.

Die nächsten vier Kapitel sind für die Analyse nicht besonders wichtig, da der Ablauf derselbe ist, die Spannung allgegenwärtig ist und noch nicht bekannt ist, wie der Kampf zwischen Girolamo und dem Papst enden wird. Bis dahin leben beide ihr bisheriges Leben. Im Kapitel *Der Bann* heizt sich die Beziehung zwischen dem Papst und Girolamo auf. Der Papst exkommunizierte Girolamo aus der Kirche und hetzte die Gläubigen gegen ihn auf, indem er sagte, dass Verräter wie er unter Christen keinen Platz hätten. Dennoch kommt ihm hier Girolamos Freund Domenico zu Hilfe, den er im Kloster Sanct Dominicus kennengelernt hat. Domenico fordert die Menschen auf, barmherzig zu sein und die Augen für die Verkleidung des Feindes zu öffnen.<sup>42</sup> Er tritt für seinen Freund ein und bittet die Gläubigen, auf ihren Glauben zu vertrauen und die Kraft in ihren Herzen zu finden. Er wollte sehen, dass Girolamo kein Ketzer ist, sondern dass der Papst sie gegen ihn aufhetzt. Girolamo kämpft sogar für die

---

Sich nicht zertröpfeln und zertheilen  
Mit einem klug verschwiegenen Rest. (Savonarola, S. 133)

<sup>42</sup> (...) „Der Glaube ist der höchste Segen,  
Und besser ist's, den müden Staub  
Ins ungeweihte Grab zu legen,  
Als daß der Geist des Todes Raub. –, (Savonarola, S. 190)



Gerechtigkeit und erträgt eine riesige Last, die über ihr Schicksal entscheiden wird. Gott legte ihm diese Last als große Verantwortung und Opfer auf. Er muss es für seine Religion und sein Volk ertragen. Er ist ein Führer, der sein Volk nach dem Beispiel Jesu Christi zur Errettung führt. Rettung ist unmöglich, wenn die Seele sich nicht retten lässt. Der Papst kann nicht gerettet werden, wenn er seinen Glauben nicht in ein Leben in Sünde versinken lässt. Damit der Glaube eines Menschen gerettet wird und Gott ihn erhört, muss er sich Gott hingeben und sich von ihm führen lassen wie Girolamo. Die Rolle der Freundschaft ist dazuhin in diesem Kapitel wichtig. Domenico war bereit, sein eigenes Leben für seinen Freund zu riskieren. Damit rettete er sowohl seinen Freund als auch die Menschen vor dem Tod der Sünde. Sie wurden vom Papst selbst und seinen Anhängern geschaffen. Realistisch gesehen kann ein Mensch nicht einmal ohne Freunde leben. Jeder braucht jemanden, der zuhört und ihn in schwierigen Zeiten berät und unterstützt. Girolamo versucht auf allen möglichen Richtungen, Gerechtigkeit zu erlangen. Seine Wirkung kommt aber nicht immer bei den Menschen an. Das Problem ist, dass die Menschen unter dem Einfluss des Papstes und Medici wirklich noch ignoranter geworden sind als zuvor, also muss Girolamo einen Weg finden, die Menschen zu erreichen.<sup>43</sup>

Im nächsten Kapitel sind sowohl der Papst als auch Mariano voller Bitterkeit gegenüber Girolamo. Sie hofften, dass er seinen Kampf für die Gerechtigkeit beenden würde, aber Girolamo gibt nicht auf, bis er sein Ziel erreicht hat. Girolamos Stimme von der Kanzel hallt noch in ihren Köpfen nach, als er dem Volk predigte, was der Papst und Mariano wirklich sind.<sup>44</sup> Girolamo ist in Gefahr, weil er dem Papst selbst gedroht hat, alles zu enthüllen, was der Papst und seine Priester getan haben. Das sind Ehebruch, Inzest, Trunkenheit und Morde, die sie begangen haben. Deshalb finden Papst und Mariano heraus, wie sie Girolamo zum Schweigen bringen können, damit er ihr Reich, das sie seit Jahren aufbauen, nicht zerstört. Hier kommt die Ungerechtigkeit zum Vorschein, die der Papst und Mariano pflegten, um Girolamo auszulöschen, zu zerstören und seine Pläne zu vereiteln. Es ist ungerecht, dass die beiden gemeinsam gegen Girolamo vorgingen, während er allein agierte. Trotzdem will Girolamo

---

<sup>43</sup> (...) „Florenz war unter dem Einfluss der Medici im Denken, im Geschmack und in der Moral heidnisch geworden, und es forderte Heidentum von der Kanzel – forderte Rhetorik, philosophischen Aphorismus und klassische Beredsamkeit. (International Journal of Ethics, S. 32)

<sup>44</sup> (...) „»Euch wird die Hand des Herrn zerschlagen,  
Und eure Macht zerbricht, zerstiebt,  
So wahr Millionen Herzen klagen,  
So wahr noch Gott die Menschen liebt!« –, (Savonarola, S. 201)

schließlich einen weiteren Sieg in der Serie erringen, wer mit Bedacht errahnen kann, was der Papst und Mariano gegen ihn unternehmen werden. Das Ziel ist, das Volk aufzuhetzen.<sup>45</sup>

Die nächsten zwei Kapitel markieren einen Wendepunkt im aktuellen Verlauf der Ereignisse in *Savonarola*. Girolamo wird von den feindlichen Streitkräften abgefasst genommen, und der Papst lächelt unheilvoll, dass er seinen Gegner endlich gefangen hat.<sup>46</sup> Hier ist Girolamos Ende bereits in Sicht, aber er lebt irgendwann, kämpft immer noch gegen den Papst und seine bösen Gefolgsleute. Die letzten Kapitel sind jedoch *Die Tortur* und *Sein Tod* und markieren schließlich Girolamos Tod. Girolamo wird von den Inquisitoren gefoltert, die ihm beibringen, dass es noch nicht zu spät ist und dass sie ihm verzeihen und er freigegeben wird, wenn er widerruft, was er über die Kirche und den Papst gesagt hat. Doch Girolamo schwankt weder vor den Ausdrücken des Inquisitors noch fürchtet er sich davor, sondern steht dennoch hinter seinen Worten.<sup>47</sup> Girolamo stirbt mit Gottes Worten auf seinen Lippen. Zu keinem Zeitpunkt hat er Buße getan oder um Gnade gebeten, um ihn freizulassen, denn seine Worte werden schon durch das Feuer gehört. Seine Gedanken werden auch präsent sein, selbst wenn er schweigt.<sup>48</sup> Girolamo hat aber mit seinem Tod gewonnen. Er hat sein irdisches Leben verloren, weil er den Menschen Gottes Wort näher gebracht hat. Deshalb hat Girolamo mit dem Erretter das Geschenk des ewigen Lebens im Himmel erhalten. Das bedeutet, dass er nicht ratlos ist. Die Verlierer sind der sündige Papst und seine Anhänger, die den rechtschaffenen Girolamo und seinen Freund Domenico zu Ketzern erklärten. Ihr "Sieg" ist nur von kurzer Dauer. Endlich ist das natürliche Gleichgewicht erreicht. Durch den Glauben, die Gerechtigkeit, die Girolamo als Gottes Krieger und Prophet erlangte.

---

<sup>45</sup> (...) „er sprach wie ein Prophet, der, da er eine Mission von Gott hat, die Menschen nicht zu beachten brauchte.“ (International Journal of Ethics, S. 33)

<sup>46</sup> (...) „Daß ihm das Wort: »Er ist gefangen«  
Klingt wie berauschte Musik,  
Und Thränen fallen von den Wangen,  
Daß dies sein frohster Augenblick!“ (Savonarola, S. 214)

<sup>47</sup> (...) „Was ich verkündigt, wird geschehen:  
Des Truges morsche Kette reißt,  
Die Kirche Christi wird erstehen  
Und siegen wird der ew'ge Geist!“ (Savonarola, S. 223)

<sup>48</sup> (...) „Doch kann der Feuertod nicht bannen  
Das Wort Girolamo's, es fliegt  
Aus Flamm' und Rauch gestärkt von dannen,  
Tönt mächtig fort und fort – und siegt.“ (Savonarola, S. 263)

## 2.6. Motive und ihre Symbolik

Nach der Analyse einiger Situationen in der Arbeit widmet sich ein Teil der Analyse auch den Motiven, die die Arbeit oft durchdringen. Es ist wichtig anzumerken, dass Lenau allen seinen Werken durch die Einführung natürlicher Elemente einen Teil der Persönlichkeit verlieh und damit seine Werke vollständiger machte. Hauptsächlich werden solche Elemente erwähnt, mit Ausnahme von *Savonarola*, in *Don Juan* und *Faust*. Es ist nicht verwunderlich, dass Lenau ein sehr sensibles Wesen hatte, insbesondere nach seiner Nervenkrankheit (von Klenze 1895: 15f). Abgesehen von den Elementen der Natur wird man jedoch einige andere Elemente erwähnen. Solche Elemente sind Motive. Es wird ihre Symbolik, Bedeutung und Beitrag in *Savonarola* sehen. Natürliche Motive sind insofern spezifisch, als sie nicht direkt beeinflusst werden können. Sie sind, wie sie sind, und unterliegen keiner Veränderung. Dies deutet darauf hin, dass die Natur von einer höheren Macht regiert wird. Es ist nicht zu übertreffen. Die natürlichen Elemente werden von Gott regiert, der die Verkörperung der Gerechtigkeit ist. *Naturvergötter* (Lenau 1866: 41) ist der Name, den Lenau in seinem Werk für alle Naturliebhaber verwendet. Daher sollte die Natur bestimmen, was passieren wird, schlecht oder gut, damit sie zugunsten von Girolamo Savonarola handeln kann. Lenau glaubte an die Tatsache, dass die Natur untergeht und dass es unmöglich ist, sie zu retten. Trotzdem beschloss er, sie in *Savonarola* aufzunehmen.<sup>49</sup>

Jede Strophe in *Savonarola* ist von natürlicher Vernunft geprägt. Verschiedene natürliche Elemente durchdringen die Verse. Das macht es interessant für die Interpretation. Der Leser ist immer an der Interpretation der Verse des Dichters interessiert. Da es um Lenau geht, macht es die Symbolik der Natur noch interessanter. Bereits zu Beginn von *Savonarola* erwähnt Lenau verschiedene Naturmotive, die auf etwas Negatives hindeuten. Immer wieder tauchen die Motive *Gewitter* und *Blitz* auf. *Gewitter* wird beispielsweise im Vergleich zur Nacht verwendet. Dies weist auf die dunkle Atmosphäre in dieser Strophe hin, die sich auf die folgenden Verse auswirken wird.<sup>50</sup> Das Gewittermotiv bezieht sich immer auf etwas Dunkles und die Folgen, die dieses Motiv hinterlassen wird. Auch nach einem starken Gewitter ist alles Materielle zerstört. Es bleibt nur Ödland, auf dem wieder aufgebaut werden kann. Dieses Motiv

---

<sup>49</sup> (...) „Lenau ist in den allermeisten Fällen vom Verfall der Natur betroffen.“ (...) „Doch die Schönheiten der Natur erfreuen ihn sehr und er flüchtet sich oft in die Natur.“ (Lenau's Nature Sense, S. 15)

<sup>50</sup> „*Gewitter* droht die schwüle *Nacht*.“ (Savonarola, S. 1)

ist so pessimistisch wie Lenaus Schreibstil. Er ist eine Assoziation mit dem Weltschmerz, der in der Literatur des 19. Jahrhunderts sehr beliebt war. Ebenfalls ist in *Savonarola* oft der Fall die Erwähnung von *Himmel* und *Erde* oder Assoziationen mit ihnen. *Der Himmel*<sup>51</sup> ist ein Symbol für das Positive, während *die Erde*<sup>52</sup> ein Symbol für etwas Negatives ist. Das repräsentiert etwas, was repariert werden sollte, um dem Himmel ähnlicher zu werden. Zwei Antonyme, ohne die *Savonarola* keinen Sinn ergeben würde, sind das Symbol von Göttlichkeit versus Menschlichkeit, Leben versus Tod und Mensch versus Gott. In dem gezeigten Beispiel ist *der Himmel* also das Motiv der Gnade, wenn es eine Erde gibt, auf der verschiedene böse Dinge passieren, Diese Dinge kann der Mensch nicht kontrollieren, daher wird der Himmel mit Gottes Barmherzigkeit überschüttet, die die menschliche Hand nicht gefährden kann, wie sie die Erde gefährdet. Zum Beispiel konnten mächtige Leute wie Medici nicht beeinflussen, was sie im Himmel erwartet. Sie haben aber Girolamo auf Erden Böses angetan. Nur im Himmel werden sie gerecht werden, wie es sein sollte. Lenau spielt mit diesen Motiven, um den Leser davon zu überzeugen, dass am Ende immer das Gute über das Böse siegt. Obwohl Girolamo selbstlos und zu Unrecht auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird, lebt er im Himmel. Seine Seele kann nicht sowohl im Himmel als auch auf Erden existieren. Es kann nur in einem existieren. Der Unterschied zwischen Himmel und Erde besteht darin, dass der Himmel unveränderlich und ewig ist, während die Erde veränderlich und unvorhersehbar ist. Gott regiert das Ewige. Der Mensch beherrscht das, was sich ständig verändert. Ein Mann kann herrschen, bis ein anderer Mann kommt und ihm all seine Macht nimmt. Das Land ist daher unzuverlässig und gefährlich. Eine Person kann niemals sicher sein und vollkommenen Frieden darauf haben. In seinem Werk verwendet Lenau die Motive von Himmel und Erde als Teil der Hauptfigur Girolamo Savonarola. Das heißt, Himmel und Erde sind ein integraler Bestandteil von Girolamo Savonarolas Seele. Er lebt als Prophet Gottes auf der Erde, ist aber gleichzeitig auf geistiger Ebene mit Gott verbunden, was ihn in den Himmel zieht. In seinem Werk *Savonarola* verwendet Lenau die Motive von Himmel und Erde als Teil der Hauptfigur Girolamo Savonarola. Das heißt, Himmel und Erde sind ein integraler Bestandteil von Girolamo Savonarolas Seele. Er lebt als Prophet Gottes auf der Erde, ist aber gleichzeitig auf geistiger Ebene mit Gott verbunden, was ihn in den Himmel zieht.<sup>53</sup> Girolamo eroberte mit seinen

---

<sup>51</sup> „*Der Himmel* badet mit Erbarmen“ (Savonarola, S. 1)

<sup>52</sup> „*Der Himmel* mit den Lenzgewittern  
*Der Erde* wohl zum Herzen drang,“ (...) (Savonarola, S. 5)

<sup>53</sup> (...) „Es gilt, den Himmel zu gewinnen,  
 Die Seele hastet was sie kann

rechtschaffenen Taten Himmel und Erde. Lenau konnte die Biedermeierzeit mit natürlichen Motiven visualisieren und zu dem Schluss führen, dass Gott gerecht ist.

Das nächste Motiv der Natur, das Lenau oft eingesetzt, ist das Blumenmotiv. Es gibt verschiedene Assoziationen mit der Blume und ihren Umformungen. Solche sind zum Beispiel *Blumenschaaren*, *Blumenflor*, *Blumenorden*, *Blumengruß*, *Blumenvölker*, *Blumenhauchen* usw. Es ist interessant, wie jede dieser Variationen in einem positiven Licht etabliert und verwendet wird. Natürlich symbolisieren Blumen sofort Glück, Freude, Liebe, und alles Positive, was ein Mensch empfinden kann. Es fällt auf, wie Lenau dieses Motiv zurzeit von Girolamos größtem Glück verwendet. Lenau beschreibt es beispielsweise beim Betreten des Klosters. Erst im letzten Kapitel, in dem Girolamo auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird, werden die Worte *blumenhafte Sittenreinheit* verwendet. Ebenso wird Girolamos reine christliche Moral hier mit dem Blumenmotiv verglichen, denn Blumen sind ein Symbol der Reinheit. So wie Girolamos Moral und Seele rein sind, so hat Lenau Blumen und Moral miteinander verglichen. Seine reine Moral durch das Gebet bleibt ein Vorbild für andere, obwohl er auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Diejenigen, die an Girolamo und seine Worte geglaubt haben, können diese Reinheit und seine Selbstaufopferung erkennen, die weder Feuer noch Tod auslöschen können. So taucht neben dem Blumenmotiv auch das *Frühlingsmotiv* auf - *Frühlingshainen*, *Frühlingswetter*, *Frühlingstreue*, *Frühlingslust* usw. Der Frühling ist wie Blumen ein Motiv der Freude und des Glücks. Es symbolisiert ein neues Erwachen, das Negativität hinter sich lässt. Der Frühling soll vor allem fröhlich und nicht traurig sein. Das Blumenmotiv in *Savonarola* kann Glück in winzigen Dingen symbolisieren. Obwohl Girolamo voraussah, dass dieser letzte Auftrag Gottes für ihn lebensbedrohlich sein würde, freute er sich über die kleinen Dinge, die ihn glücklich machten. Einige dieser Situationen treffen einen Freund. Sie bedeuten Glück, Begegnung mit der Mutter und dem Vater, Begegnung mit Gott im Gebet und dergleichen. Es sind die kleinen Dinge, die das Leben erfüllter machen sollten. Lenau hat das Motiv von Frühling und Blumen sehr geschickt in einigen Strophen versteckt. In diesen Momenten schien es, als wäre bereits alles verloren und es hätte keinen Sinn zu kämpfen. Deshalb sind Blumen oft ein Symbol der Liebe, und in dem Wissen, wie viel Einfluss Frauen in seinem Leben hatten, können Blumen hier auch die Liebe zu Frauen symbolisieren, besonders für Sophie von Löwenthal. Es ist moralisch und fair, die große Rolle der Blumen in Lenaus Leben zum Ausdruck zu bringen. Er beschloss daher, es in *Savonarola* aufzunehmen,

---

Auf nach des Berges steilen Zinnen  
Mit dem gefiederten Gespann.“ (Savonarola, S. 85)

um einen Teil seines Lebens darzustellen.<sup>54</sup> Kann man sagen, dass diese Motive Symbole für Lenaus Liebesleben sind? Obwohl sein Leben voller Schmerzen war, überschüttete er Sophie von Löwenthal mit verschiedenen Worten, die später Teil von seinem Werk *Savonarola* wurden. Obwohl Sophie ihn nicht so sehr liebte wie er sie, drückte er ihr sein ganzes Leben lang seine Gefühle in Briefen aus.<sup>55</sup>

Das nächste Motiv, das neben Naturmotiven oft genannt wird, ist das Kussmotiv – *Judaskuß*, *Pantoffelkuß*, *Scheidekuß*. Jeder dieser Küsse kann bei genauerer Betrachtung als Vorbote eines Endes und eines Neuanfangs angesehen werden. Ein Kuss kann ein Symbol für Liebe, Täuschung oder Abschied sein. *Judaskuß* kann somit den Kuss der gefälschten Freundschaft, der falschen Liebe, der Täuschung und des Verrats symbolisieren. In gleicher Weise wie Judas Jesus in der Bibel bewiesen hat, wird Girolamo jetzt von den Priestern verraten, die die Brüder seines Gottes sein sollen. *Pantoffelkuß* symbolisiert in diesem Sinne Mariano, der den Papst tröstet, dass Girolamo gefangen werden wird. *Scheidekuß* bedeutet aber einen Abschiedskuß zwischen zwei Freunden. Girolamo und Domenico verabschieden sich ein letztes Mal freundschaftlich, wissend, dass beiden ein grausamer Tod droht und ihnen das Leben genommen wird. Trotzdem sind sie glücklich, weil sie endlich mit ihrem Plan Erfolg hatten. Sie drangen zu den Menschen vor und verbreiteten Gottes Wort. Die häufigste Assoziation mit dem Wort Kuss ist sicherlich Liebe. Er kann freundlich oder liebevoll sein, auch mütterlich und ähnliches. Kann man sagen, dass diese Motive Symbole für Lenaus Liebesleben sind? Obwohl sein Leben voller Schmerzen war, überschüttete er Sophie von Löwenthal mit verschiedenen Worten, die später Teil von *Savonarola* wurden. Obwohl es nicht direkt erwähnt wird, kann es auch als Beispiel für einen Freundenkuß angeführt werden. (vgl. Lenau 1866). Lenau und Domenico kämpften gemeinsam für die Gerechtigkeit in den Reihen der Kirche.<sup>56</sup>

---

<sup>54</sup> (...) „Es zeigt Lenau weit entfernt von einem hoffnungslos egozentrischen Einsiedler, der in den sorgfältig kultivierten *Weltschmerz* seiner Sorgen versunken ist – oder von einer Weltsicht, die dazu prädestiniert ist, in einen angemessen unentrinnbaren Abgrund des Wahnsinns zu führen.“ (The Modern Language Journal, S. 474)

<sup>55</sup> (...) „Sie spielte oft mit Lenaus Gefühlen und widersetzte sich seiner Heirat mit Marie Behrends, teilweise aus Eifersucht, scheint mir unvorstellbar.“ (Modern Language Notes, S. 234)

<sup>56</sup> (...) „Es wird Domenico vor allen,  
Der treuste Freund Girolamo's,  
Von Spott und Lästung überfallen;  
Doch trägt er kühn des Freundes Loos.“ (Savonarola, S. 189)

Das nächste interessante Motiv, das oft auftaucht, ist das Seelemotiv. Dieses Motiv unterscheidet sich von den anderen bisher genannten Motiven dadurch, dass es sehr abstrakt ist. Es ist abstrakter als das Kussmotiv und für die Analyse wichtig, da es in die tieferen Teile von *Savonarola* vordringt. Das Seelemotiv ist daher an sich schon sehr interessant. Warum benutzt Lenau es so oft? Wenn man das Seelemotiv für sich betrachtet, ohne auf ihre Symbolik im Werk zurückzublicken, sieht man, dass es viel nachdenken muss, um aufzufassen, was dieses Motiv für jede Person darstellt. Dieses Motiv macht tatsächlich Angst. Die Zeichen, die die Seele zeigt, werden oft missverstanden. Es ist notwendig, sich gut zu konzentrieren, um diese Bedeutung zu verstehen. Der Mensch untersucht das Unverständliche, bis er eine Lösung oder einen Beweis findet. Dadurch wird sichergestellt, dass Antworten auf verwirrende Fragen gefunden werden. Dasselbe gilt für *Savonarola*. Es ist wichtig, nach möglichen Bedeutungen zu suchen, die jedes der Motive hat. Dadurch wird Komplexität im Werk verringert. Das Seelenmotiv kann daher die Seele aller im Werk erwähnten Charaktere symbolisieren. Sie können sowohl gut als auch schlecht sein. Außerdem gehört diese Seele zu etwas Höherem. Es ist eine natürliche Balance, die in der Analyse bereits mehrfach erwähnt wurde. Es ist wichtig, dieses Gleichgewicht nicht zu stören. Sonst entsteht ein nur schwer kontrollierbares Chaos. Aus diesem Grund versucht Girolamo in Lenaus Werk, das Chaos anzuordnen, das durch menschliche Hand auf der Erde entstanden ist. Gerechtigkeit muss existieren, um Ordnung ins Chaos zu bringen. Sie wird in Religion und Glaube zusammengefasst. So konnte Girolamo sein Volk nur durch Glauben dazu bringen, ihn zu hören, was äußerst schwierig ist, weil Glaube auch abstrakt ist, – ob Sie es glauben oder nicht.

Das nächste Motiv, das für den Zweck dieser Analyse wichtig ist, ist das Gnademotiv. Auch hier hat die Gnade mehr Gewicht als, sagt man die Erde. Die bloße Aussprache dieses Wortes zeigt, wie etwas Übernatürliches darin entsteht. In Bezug auf *Savonarola* wird das Motiv der Gnade am häufigsten als Motiv der Gnade Gottes verwendet, weil Gott in *Savonarola* das Zentrum von allem ist, verkörpert in Girolamo.<sup>57</sup> Girolamo ist das Licht der Gnade, das jeden überschütten wird, der sich entscheidet, seinem Verlauf zu folgen – dem Weg der Rechtschaffenheit. Durch die Analyse ist ersichtlich, wie andere Mächtige außer dem Papst Angst vor Girolamo haben, weil er seine Gnade sehr leicht gegen sie wenden kann. Für diejenigen, die nach göttlicher Lehre handeln, ist Girolamo eine Gnade. Gnade muss verdient werden. Dies wird durch gute Taten erreicht. Die sogenannten guten Werke, die der Papst,

---

<sup>57</sup> „Girolamo! Das Licht der Gnade“ (...) (*Savonarola*, S. 184)

Mariano, Pietro und andere wie sie getan haben, wurden nicht zum persönlichen Glück und Dienst an Gott getan, sondern um die Menschen zu täuschen und sie an sich schon als ihre Retter glauben zu lassen. Sie selbst sahen nicht ein, dass sie am meisten Gnade brauchten. Verdient haben sie sie jedoch nicht. Auf den ersten Blick erscheint dieser Schachzug Gottes gegenüber Girolamo ungerecht. Er zeigt immer die Gnade, und doch wurde Girolamo auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Es scheint, als ob Gott dem Papst und Lorenzo gnädiger war als Girolamo als seinem eigenen Propheten. Dennoch ist es Gottes Wille und bedeutet, dass Girolamo seine Aufgabe auf Erden erfüllt hat. Er hat Gottes Gedanken und Willen zum Ausdruck gebracht. Gott wird sich selbst um den Rest kümmern.<sup>58</sup>

Darüber hinaus ist das Blutmotiv ein Motiv, das Lenau in seinen Versen verwendet. Grundsätzlich gehört dieses Motiv zu den Motiven, die zum Nachdenken anregen. Was von ihm zu erwarten ist, ist nicht bekannt. Es ist wahrscheinlicher, dass etwas Negatives passiert, weil Blut mit etwas Schlechtem in Verbindung gebracht wird. Wenn jemand Blut erwähnt, ist die häufigste Assoziation die Farbe Rot. Es ist auch mit einer extrem roten Farbe von hoher Intensität verbunden. Dieses Motiv gewinnt an Stärke. Es hat die Macht, alle um es herum durch sein Aussehen zu beeinflussen. Daraus lässt sich schließen, dass Lenau in Situationen, in denen es um den Sieg des Papstes oder Girolamos ging, immer wieder das Motiv des Blutes einführte. Blut entscheidet über das Schicksal eines der beiden Feinde. Das eigene Blut muss vergossen werden. Dadurch wird das Blut des anderen stärker, dicker und röter. Deshalb wurde am Ende von *Savonarola* das Blut von Girolamo unter dem Einfluss des Feuers vergossen, während der Papst siegreich über den getöteten Feind jubelte. Der Wein, den der Papst an diesem Tag zu Ehren des Todes seines Feindes trank, kann Girolamos Blut symbolisieren. Das ist ein Symbol für Jesus Christus, der für sein Volk ablebte. Blut ist aber auch ein Symbol der Macht. Es weist darauf hin, dass jemand gerecht gestorben ist. Man wird moralisch und gerecht, wenn man furchtlos und seines eigenen Blutes würdig wird.<sup>59</sup>

---

<sup>58</sup> (...) „Sein Herz empfing von ihm die Milde,  
Zu dem er sich hinübersehnt;  
Er blickt hinauf zum Christusbilde  
Und stirbt, das Haupt ans Kreuz gelehnt.“ (Savonarola, S. 266)

<sup>59</sup> (...) „Und jeden Tropfen meines Blutes,  
Und meines Geistes letzte Kraft  
Trag' ich zum Kampf voll frohen Muthes,  
Bis mich der Tod von hinnen rafft.“ (Savonarola, S. 12)



Aus den obigen Beispielen der analysierten Motive ist ersichtlich, dass Lenau den Leser fantasievoll in die Welt von *Savonarola* einführte und jedem Motiv eine besondere Bedeutung gab. Jedes der genannten Motive kann gleichzeitig visualisiert werden. Auf diese Weise bekommt der Leser eine Vorstellung vom Aufbau jedes einzelnen Kapitels. Es ist diese Bildsprache und ihre Symbolik, die *Savonarola* zu einem Gesamtwerk machen. Biedermeier präsentiert die Ideen, die notwendig sind, um ein literarisches Werk zu zaubern. Naturmotive tragen so zum literarischen Werk bei, dass sie die Erfahrung hervorrufen, die der Dichter beim Schreiben erlebt hat. Diese Motive spiegeln tatsächlich Lenaus inneren Aufruhr und seine Empfindungen wider, die sich beim Schreiben jeder Strophe änderten. Es gab sowohl negative als auch positive Motive und neutralere, die beim Leser keinen großen Eindruck hinterlassen haben. Das Erscheinen von Motiven symbolisiert in gewisser Weise bestimmte Emotionen, die mit den Figuren in der Arbeit verbunden sind. Emotionen können auch durch ein literarisches Werk gefühlt werden, einfach weil sie real sind. Die Leser fühlen sich auch oft in die Charaktere der Arbeit ein, insbesondere in die Hauptfigur. Lenaus Brillanz besteht darin, dass der Leser mit Girolamo sympathisiert und sich so fühlt, als wäre er anwesend und versteht seine Gefühle. Einerseits lassen sich Motive einzeln beobachten und sehen, welche Gefühle sie beim Leser hervorrufen. Andererseits können sie als Ganzes betrachtet werden. Dann gewinnt man volles Verständnis und Sympathie für den Protagonisten. Motive können eine Person positiv oder negativ beeinflussen, da sie verschiedene Arten von Emotionen hervorrufen. Zum Beispiel wird das Küssenmotiv in den meisten Fällen eine positive Wirkung auf eine Person haben. Andererseits kann das Motiv des Landes zu etwas Negativem führen. Wenn das Ergebnis positiv ist, wird die Gerechtigkeit die Ungerechtigkeit überwinden und umgekehrt. Wichtig ist anzumerken, dass Lenau alle oben genannten Motive eher unter dem Gesichtspunkt der Ungerechtigkeit aufgrund seiner mit zunehmendem Alter fortschreitenden Krankheit betrachtet. (vgl. von Klenze 1895)

### *2.7. Savonarola aus mittelalterlicher und gegenwärtiger Perspektive*

Die Auseinandersetzung mit dem Mittelalter als Ausgangspunkt zwischen Lenau als Übergang vom Biedermeier zum Vormärz ist das letzte für die Anfertigung der Diplomarbeit bedeutsame Kapitel. Einerseits kann die Frage gestellt werden, wie es dazu kam, dass Lenau sich beschloss, Girolamo Savonarola, der im 15. Jahrhundert im Mittelalter lebte, in sein Werk aufzunehmen? Es ist interessant, dass Lenau sich entschied, seinem im 19. Jahrhundert geschriebenen Werk einen Protagonisten hinzuzufügen, der vier Jahrhunderte früher lebte. Eine

der Möglichkeiten ist, dass Girolamo Savonarola seiner Zeit in vielerlei Hinsicht voraus war. Dies bedeutet, dass Girolamo vorhersagen könnte, was in der Zukunft passieren wird, wenn bestimmte Dinge nicht geändert werden. Das kann zum Abstieg von Florenz und seiner Bürger sowie zum Untergang der menschlichen Moral und des Glaubens führen. Das Mittelalter war also die Zeit, in der die Menschen unwissend waren. Die häufigste Form von Informationen, die sie erhalten konnten, stammte hauptsächlich von Geistlichen. Sie galten damals als die gelehrtesten Menschen. Die Menschen wussten nichts und konnten die erhaltenen Informationen nicht kritisch denken und bewerten. Besonders in Form von Predigten bei heiligen Messen glaubten sie wirklich, was der Priester sagte. Viele Priester wie Mariano und Pietro täuschten die Menschen, damit sie ihnen blind glauben. Wie aus *Savonarola* zu angeguckt ist, hätte jemand wie Girolamo kommen müssen, um das Chaos und die Krise zu sehen, in der sich die katholische Kirche befindet, die nicht den Glauben an Christus predigt, sondern die Menschen betrügt, um ihre eigene Lust zu befriedigen. Da Girolamo die wahre Verkörperung Christi war, der wirklich nach Gottes Lehren lebte, erkannte er, dass viele Dinge in der katholischen Kirche nicht richtig sind und eine absolute und unbestreitbare Änderung dieser Zeit erfordern. Er stieß auf viele Gefahren, als er die Geheimnisse derjenigen entschlüsselte, die dem florentinischen Volk Schaden zufügten. Dieser Mann Gottes setzte sein Leben aufs Spiel, um aufzudecken, was verschwiegen wurde und niemals hätte enthüllt werden dürfen. So gelang es Girolamo mithilfe seiner Freunde und Verfechter des Glaubens, die falsche Religion, die damals von den Priestern verkündigt wurde, zu beschmutzen. Gottes Willen zu predigen und genau im Gegensatz zu Gottes Lehre zu leben, ist die größte Sünde, derer sie sich selbst beschuldigen könnten. Als wahrer Verfechter der Askese versteht Girolamo die Bedeutung des Glaubens und der inneren Freiheit, des Friedens und des Segens Gottes. Er kann nicht zulassen, dass die Priester genau das Gegenteil tun und ein Leben eher wie die gewöhnlichen unwissenden Massen führen. Daraus kann geschlossen werden, dass Girolamo sehr intelligent war und die Zukunft von seiner Jugend an voraussehen konnte. Es gibt einen Grund, warum Gott ihn zu seinem Propheten und Kämpfer für die Gerechtigkeit gemacht hat.<sup>60</sup> Schon für das 19. Jahrhundert wurde Girolamo befördert, gerade weil er Gottes Auserwählter ist. Er wird oft mit Martin Luther verglichen. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass er vielleicht der Einzige ist, der jemals mit Martin Luther, dem bedeutungsvollen Reformator, verglichen

---

<sup>60</sup> (...) „Es ist uns oft vorgekommen, dass der vorgenannte Umstand kein unpassendes Sinnbild für das Schicksal jener isolierten Reformatoren liefert, von denen wir gelegentlich in der Geschichte lesen, *die vor ihrer Zeit* gelebt haben. Wenn die Welt lange Zeit unter einem System der Tyrannei und Korruption gestöhnt hat, erscheinen von Zeit zu Zeit Männer mit erhabenerem Geist, voller Warnung und Eifer, und erheben ihre Stimme gegen die Übel des Zeitalters.“ (The Catholic Layman, S. 133)

wurde. Individuen wie diese beiden bringen der Menschheit Veränderungen zum Besseren (vgl. The Catholic Layman 1855). Lenau sah, dass Girolamo seinen Platz im 19. Jahrhundert verdient hatte. Er kann mit den großen Männern dieses Jahrhunderts verglichen werden, obwohl er viel früher lebte. Sein Einfluss war so groß, dass er andere hinterließ.

Das Mittelalter ist auch geprägt vom Glauben an Dinge und Phänomene, die heute als Aberglaube gelten. Zum Beispiel der Glaube an Hexen, Geister und verschiedene Tiere, die nur in Mythen existieren. Die Menschen hatten solche Angst vor bestimmten Teilen der Natur. Sie hatten zum Beispiel Angst, dass es verzauberte Wälder gibt, die sie, wenn sie einmal eingetreten sind, nicht mehr lebend verlassen können. Der wichtigste Gegenstand, an den damals geglaubt wurde, war jedoch Zauberei. Wenn ein unwahrscheinliches Phänomen auftrat, wurde es Hexen zugeschrieben, die Magie benutzten. Sie wurden dann wie Girolamo auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Vor diesem Hintergrund erscheint es aus heutiger Sicht etwas lächerlich und absurd, an so übersinnliche Konzepte wie Magie zu glauben. Einer der Gründe ist, dass Menschen heute von verschiedenen Tools umgeben sind, die den Zugriff auf verschiedene Informationen ermöglichen. Dies bezieht sich hauptsächlich auf die Entwicklung der Technologie. Das Wichtigste, was heute allen zur Verfügung steht, ist Bildung. Bildung befähigt jeden individuell sein maximales Potenzial auszunutzen. Diese Potenzialentfaltung muss nicht bis zum Äußersten ausgeschöpft werden und ist es oft auch nicht. Jeder Einzelner braucht jahrelange Bildung, um sich das Wissen anzueignen, das unbedingt ist, um bestimmte Dinge des Lebens aufzufassen. Durch Bildung kritisiert eine Person und versucht, Gutes von Schlechtem zu unterscheiden. Er ist auch in der Lage, Fragen zu stellen, die das Unklare klären. Die Fähigkeit, Dinge und Phänomene zu erkennen, die Bildung ermöglicht, hat dazu beigetragen, dass jeder einen Betrüger und einen Feind durchschaut. Aus heutiger Sicht erscheint es absurd zu glauben, was in der Vergangenheit passiert ist. Vor allem in religiöser Hinsicht. Die Menschen wollten den Sinn der geäußerten Gedanken nicht selbst durchdringen. Es stimmt, dass die Priester damals zu den gebildetsten Leuten gehörten. Man kann aber ihre Gleichgültigkeit so beurteilen, dass beispielsweise Mariano versuchte, das gleiche Regiment auf Girolamo aufzuhetzen, der ein gerechter Priester ist wie Mariano. Es ist möglich, dieses Problem zu kritisieren, indem man Fragen stellt. Wie man einem Priester vertraut und einem anderen nicht? Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde den Menschen klar, wie korrupt Priester sein können und dass nicht alle von ihnen Vollstrecker der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes sind wie Girolamo Savonarola. Es gibt verschiedene Hinweise darauf, dass Priester Sünder und „gewöhnliche“ Menschen sind. Im Gegensatz zum 15. Jahrhundert wurde dies im 19. Jahrhundert endgültig

anerkannt.<sup>61</sup> Daher hatten die Menschen vor dem 19. Jahrhundert keine ausgeprägte Fähigkeit, rechtschaffene von ungerechten Priestern zu unterscheiden. Erst von da an wird deutlich, wie gewisse Priester ebenbürtige oder größere Sünder waren als ihr Volk.

Was unterscheidet Girolamo von Mariano und umgekehrt? Eine der möglichen Antworten ist, dass sich das Regiment in seiner Kirche an Mariano gewöhnt hat. Während der langen Zeit seiner Anwesenheit glaubten sie ihm jedes Wort. Sie hielten ihn für einen Mann Gottes, der nur die Wahrheit predigte. Sie dachten keine Sekunde daran, dass er lügen könnte. Nur in dem Moment, als Girolamo vor das Volk trat und ihm zu sagen begann, dass in den päpstlichen Gemächern nicht alles so ist, wie er es predigt. Vor allem in religiöser Hinsicht. Der Papst und seine Priester verstecken sich hinter verschlossenen Türen vor dem Volk. Gleichzeitig machen sie sich über sie lustig. Außerdem essen und trinken sie maßlos und jede von ihnen hat ihre Geliebte. Erst nach verschiedenen Erklärungen erkannte das Regiment, dass die katholische Kirche viele Geheimnisse verbirgt. Vielleicht war ihr Glaube in diesem Moment erschüttert und sie wussten nicht, wem sie vertrauen sollten. Alles in allem ist die Antwort sehr klar. Es ist notwendig, den Weg zur Rechtschaffenheit und Wahrheit zeigen wird. Aus diesem Grund war es wichtig, den Begriff der katholischen Kirche vom Begriff der Religion und des Glaubens zu trennen. Obwohl die katholische Kirche ein Symbol des Glaubens ist, sündigen einige ihrer Mitglieder. Mit seinem Erscheinen brachte Girolamo den Menschen einen Hauch von Glauben und ein wenig Skepsis, damit sie merkten, dass sie getäuscht wurden. Ein wahrhaft christlicher Geist strahlte von ihm aus, der die Ungläubigen verunreinigen wird. Darüber hinaus kann man sich angesichts der Frage nach Skepsis und Askese fragen, ob Girolamo einmal skeptisch gegenüber seinem Glauben war? Ist er jemals den fleischlichen Leidenschaften dieses Lebens erlegen? Aus der Perspektive des 19. Jahrhunderts lässt sich schlussfolgern, dass Mariano ein weitaus bedeutsamer Sünder war als Girolamo. Er kann mit den bereits erwähnten Sixtus VI, Lorenzo de' Medici, Julius II und anderen verglichen werden, die große Sünder waren. Aus heutiger Sicht erscheint es ungerecht, dass Mariano am Leben blieb und Girolamo starb. Aber die Menschen im 15. Jahrhundert verstanden die Realität nicht und waren unwissend genug, um „ihrem“ Priester zu glauben, nicht Girolamo, der plötzlich auftauchte.

---

<sup>61</sup> (...) „Sein übernächster Nachfolger, Julius II., blieb kaum, wenn überhaupt, hinter seiner Bosheit zurück. Meineid, Vergiftung, Mord, Trunkenheit, unnatürliche Verbrechen wurden ihm zur Last gelegt. Außerdem war er ein wilder und gnadenloser Soldat. Es hieß damals, die Erde habe an einem einzigen Tag mehr Blut getrunken, durch seine Mittel vergossen, als er selbst und seine Mitschwärmer während seines ganzen Pontifikats Wein getrunken hätten.“ (The Catholic Layman, S. 133)

Girolamo wird von der Tatsache begünstigt, dass die Menschen ihn „gehört“ haben und seine Worte noch heute nachhallen.<sup>62</sup>

Es scheint unglaublich, dass er nie das Bedürfnis hatte, seine Familie zu gründen oder seine körperlichen Bedürfnisse zu befriedigen. So wie andere Priester ihren inneren Wünschen nachgaben, warum nicht Girolamo? Da seine Gedanken nicht bekannt sind, ist nur anzunehmen, dass er wohl in gewissen Lebensabschnitten, als sein Bekenntnis noch nicht so fest war, zwischen dem Familienleben und dem entsagungs- und entbehrungsreichen Priesterleben geschwankt hat ein Leben in Frieden und Armut. Andererseits, wenn man weiß, was für ein Mensch Girolamo im Glauben ist, also ein echter Asket, ist es nicht schwer, sich Girolamo als einen tief in seinem Glauben verwurzelten Menschen vorzustellen, der Gott gefunden hat und sich ihm ganz hingibt. Gottes Auftrag zu erfüllen, ist keine leichte Aufgabe, nicht einmal für Girolamo, der bereit war, um Gottes willen zu sterben. Hier kann Girolamo ein wenig mit Jesus Christus verglichen werden, der wegen menschlicher Sünden am Kreuz gekreuzigt wurde. Girolamo wurde außerdem auf dem Scheiterhaufen verbrannt wegen der Sünden der Priester, die ihn in seinem Glauben hätten unterstützen und nicht beflecken sollen. Darf man hier Girolamos Tod kritisieren? Sein Tod auf dem Scheiterhaufen kann als feiger Schachzug gewertet werden. Anstatt Girolamo als würdigen Gegner gegenüberzutreten, beschlossen Papst, Pietro und die anderen, ihn auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, damit er sie nicht verriet. Die hier gezeigte Feigheit ist ein weiterer Beweis dafür, dass sie ihren Glauben nicht leben. Es wäre gerecht, Buße zu tun. Da sie ihr sündiges Leben nicht aufgeben wollten, schien es in diesem Moment die sicherste Option, Girolamos Leben zu nehmen. Sie leben und Girolamo ist tot. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Tod des Priesters vom Tod Jesu Christi. Als Jesus am Kreuz starb, verstanden die Menschen wirklich, dass er der Sohn Gottes war. Nachdem Girolamo jedoch auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden war, betrachtete der Papst das, was er einem unschuldigen Mann angetan hatte, nicht als Sünde. Der Papst erkannte nicht, dass er am meisten gegen sich selbst gesündigt hatte. Dementsprechend wird Gott ihn bestrafen, sobald er diese Welt verlässt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Papst und andere wie er sich irgendwann gefragt haben, ob Gottes Strafe für die Sünden, die er während seines Lebens begangen hatte. Man sollte zu Girolamo zurückgehen, der sich in der Vorahnung, dass er

---

<sup>62</sup> (...) „Bald wurde Savonarolas ernsthaftem Verstand klar, dass die Bischöfe und der Klerus der Kirche von Rom die größten Feinde und Hindernisse für eine Reform in Moral und Religion waren. Er sah deutlich, dass das ganze System dieser Kirche gründlich reformiert werden musste, wenn eine dauerhafte Verbesserung unter den Menschen bewirkt werden sollte.“ (The Catholic Layman, S. 133)

sterben würde, geistig auf die Begegnung mit Gott vorbereitete. Wenn er jemals den Tod fürchtete, wird er ewigen Frieden mit Gott im Himmelreich haben. Aus heutiger Sicht sind sich die Menschen nicht sicher, ob das Reich Gottes existiert und ob sie Glauben brauchen. Die Gerechtigkeit des Menschen kann nicht aus dem Nichts kommen. Gleichzeitig kann ein Mensch selbst über seine eigene Güte und Gerechtigkeit entscheiden. Jemand anderes musste in der Gegenwart des Menschen handeln. Man kann mit Sicherheit sagen, dass Girolamo das Unmögliche geschafft hat. Er wurde verbrannt, aber er lebte weiter. Es scheint widersprüchlich, dass jemand nach dem Tod weiterleben könnte. Aber wie hat Girolamo das Unmögliche geschafft? Dies mag einer der Gründe sein, warum Girolamo zum Zeitpunkt seines Todes so ruhig war. Er wusste, dass er das Kommende nicht zu fürchten brauchte, denn sein irdischer Lebensweg war rein und sündlos. Von allen Stimmen wusste Girolamo die Stimme Gottes jederzeit zu erkennen, besonders während des Bittes. Während er betete, achtete Girolamo nicht auf alles, was um ihn herum geschah, seine Seele gehörte zu Gott und war eins mit ihm. Wenn Girolamo jemals das Bedürfnis verspürte, sich bei jemandem Luft zu machen und das zu lindern, was seine Seele bedrückte, fand er genau im Gebet Erlösung. Das Symbol des Gebets ist hier sehr wichtig, weil es eine nur fühlbare Verbundenheit mit einem Freund darstellt. Man kann sagen, dass Girolamo immer wusste, dass Gott bei ihm war, auch zum Zeitpunkt seines Todes, in Hinsichten des Schmerzes und in Momenten des Glücks. Das Gebet zeigte ihm, dass er vor nichts Angst haben sollte. Sie alle sind Menschen aus Fleisch und Blut. Der einzige Unterschied zwischen dem Papst und dem Rest der Nation besteht darin, dass der Papst das Oberhaupt der katholischen Kirche ist. Daher hat es die Entscheidungsbefugnis. Es ist sicherlich eine beneidenswerte Position und eine schwierige Aufgabe. Man sollte nicht vergessen, dass er im Herzen nur ein Mann ist. Dasselbe Gebet führte Girolamo durch den Kampf mit dem Papst. Gebet ist nie umsonst. Gott ist für ihn da und wird ihm in jedem Moment ein Zeichen seiner Gegenwart und Barmherzigkeit zeigen. Vielleicht hat Lenau genau das dazu veranlasst, über Girolamo Savonarola zu schreiben, seine Kraft, sich auf spiritueller Ebene mit einem Wesen zu verbinden, von dem viele glauben, dass es gar nicht existiert. Girolamo gilt als ein Symbol des Glaubens. Obwohl Girolamo im Mittelalter nicht wie die anderen anwesenden Priester als Person des Glaubens auftrat, sollte man nicht vergessen, dass die Menschen nicht die Fähigkeit hatten zu erkennen, dass Girolamo von Gott gesandt wurde, um seine Aufgabe auszuführen. Wie bereits erwähnt, kann Girolamo die Sünder nur besiegen und die katholische Kirche vom Feind befreien, indem er die Denkweise jedes Einzelnen in der Kirchengemeinschaft umkehrt.

Trotzdem hatten Leo X und die anderen genug Verbrechen begangen, damit das Volk ihnen glauben konnte, und Girolamo wurde ein Verbrecher, obwohl er der einzig Gerechte war.<sup>63</sup>

Was Lenau anbelangt, so ist er aus heutiger Sicht im Hinblick auf seine außergewöhnliche Kreativität zu sehen. Zunächst einmal kann man sich fragen, warum Lenau sich entschieden hat, über Girolamo Savonarola zu schreiben und nicht über jemand anderen? Warum ist die Frage der Gerechtigkeit eine der wichtigsten Fragen der Menschheitsgeschichte? Aus heutiger Sicht hatte Lenau das Gefühl, dass er einen Mann Gottes brauchte, der ihn innerlich heilte und der mutig genug war, sich gegen die zu stellen, die ihn tot sehen wollten. Die Zeit von Lenaus schriftstellerischem Schaffen war vor allem von weltlichem Schmerz, Pessimismus und Leid geprägt. Eine andere Möglichkeit ist, dass Lenau bestimmte Motive durch eine anschauliche Darstellung von für den Religionsbegriff bedeutsamen Naturphänomenen erkannte. Auch der Kampf um die Gerechtigkeit, den Girolamo durch seinen Tod durchsetzen konnte, bedeutete für Lenau ein neues Leben, wo Girolamo aufhörte, konnte Lenau weitermachen. Basierend darauf können wir *Savonarola* als die Rettung sehen. Girolamo war Lenaus Vormund, der für Gerechtigkeit kämpft, wenn es scheint, dass es sie nicht abgibt und nie wieder geben wird. Aber die Wahrheit ist, dass Girolamo von seinem Glauben sehr fasziniert war und dass er in seiner Spiritualität sehr stark war, sodass die Verschwörungen, die auf der Erde gegen ihn gemacht wurden, ihn überhaupt nicht beeinflussen konnten.

Am Ende stellt sich aus heutiger Sicht die Frage, war Lenau mit *Savonarola* erfolgreich? Höchstwahrscheinlich erkämpfte sich Girolamo als Protagonist Gerechtigkeit mit Worten und Taten, nicht mit Gewalt. Seine Rivalen erreichten ihr Ziel mit einem gewalttätigen Mordakt. Damit symbolisierten sie den direkten Widerstand gegen Gott. Es ist unbestreitbar, dass Girolamo auch die Möglichkeit hatte, den Papst oder einige seiner Anhänger irgendwie zu töten. Girolamo war aber kein Mann, der solchen Aktionen erliegen würde, um sein persönliches Ziel zu rechtfertigen. Sein eigener Glaube führte ihn auf den rechten Weg zum Heil seiner Seele. Auf der anderen Seite gewann Girolamo die Gerechtigkeit. Dennoch war das 19. Jahrhundert eine Zeit großer Schriftsteller, die ihre Schmerzen wahrscheinlich in sich trugen. Lenau konnte Gottes Auftrag als sein Prophet und göttlicher Mann richtig ausführen. Indem er starb, bewies er, dass er recht hatte, denn die Menschen waren nicht bereit für seine

---

<sup>63</sup> (...) „Der Kelch der Missbräuche Roms war voll. Der verschwenderische Ablasshandel von Leo X. war der letzte Tropfen, der sie zum Überlaufen brachte.“ (The Catholic Layman, S. 134)

Zeugnisse.<sup>64</sup> Gottesfurcht ließ Girolamos Feinde um ihr eigenes Überleben und um das Überleben der katholischen Kirche, wie sie bis dahin bestand, fürchten. Es ist unfair, dass Girolamo jung gestorben ist, aber er lebt durch seine Werke weiter. Der gerechte Mann Gottes starb leibhaftig. Er ist jedoch immer noch unter Katholiken spirituell präsent.

---

<sup>64</sup> (...) „Es wird immer eine Schande für die Kirche von Rom bleiben, dass ein Mann, der wegen seiner erhabenen Gelehrsamkeit, strengen Moral, Rechtschaffenheit und unglaublichen Beredsamkeit so hoch und zu Recht bewundert wird, zu einem grausamen und vorzeitigen Ende gebracht werden sollte, um die Kirche zu befriedigen Bosheit eines rivalisierenden Mönchsordens und die Feindseligkeit eines bösen und skrupellosen Papstes.“ (The Catholic Layman, S. 134)



### 3. Schlussfolgerung

Das Thema dieser Diplomarbeit war *Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus Savonarola*. Die Analyse versuchte, bestimmte Fragen im Rahmen des Themas der Diplomarbeit zu beantworten. Einige dieser Fragen bezogen sich auf die Analyse des Wortes Gerechtigkeit. Sie verwiesen auch auf den Vergleich mit der Gerechtigkeit in *Savonarola* und im Allgemeinen. Ebenso wurde bei der Erstellung der Diplomarbeit Primär- und Sekundärliteratur verwendet. Die Primärliteratur bestand aus Lenaus *Savonarola*. Sekundärliteratur diente der besseren Untermauerung der in *Savonarola* vorkommenden Fakten und Themen und wurde von anderen Autoren analysiert. Außerdem besteht die Arbeit aus mehreren Teilen. Es besteht aus einer Einleitung, dem aus sieben Kapiteln bestehenden Hauptteil und einer Schlussfolgerung.

Die in dieser Arbeit behandelte Problematik steht in mehrfacher Hinsicht im Zusammenhang mit dem Gerechtigkeitsbegriff. Bei der Analyse der Diplomarbeit wurde die positivistische Methode angewandt. Sie zeigt die Verbindung zwischen dem Autor und der Hauptfigur. Lenau kann mit Nietzsche verglichen werden und wird oft als *Dichterphilosoph* bezeichnet. Lenau ist damit einer der bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts in der deutschen und österreichischen Literatur. Er ist auch für seinen Schreibstil bekannt. Da Lenau zudem ein Schriftsteller ist, der seine Werke in der Übergangszeit des 19. Jahrhunderts schuf, galt er als einer der bedeutendsten Schriftsteller des Biedermeier und des Vormärz, aber auch als Vorläufer der Romantik. Die Themen in *Savonarola* sind in vielerlei Hinsicht mit Negativität verbunden. Diese Themen umfassen Pessimismus, Melancholie, Schmerz und Leid. Eine tiefere Analyse ergab, dass sowohl Glück als auch Freude durch unterschiedliche Motive auftreten. Ihre Bedeutung kann durch eine tiefere Analyse dieses literarischen Werks aufgedeckt werden. Darüber hinaus analysierte die Diplomarbeit einige Motive, die für den Gerechtigkeitsbegriff wichtig sind. Einige der natürlichen Motive, die Lenau oft verwendet, sowie andere Motive wurden analysiert. Bestimmte von Lenau erwähnte Motive sind abstrakt. Sie rufen bestimmte Gefühle hervor und wecken Emotionen beim Leser. *Savonarola* ist wegen seiner sorgfältig versteckten Eigenheiten interessant. Sie können entdeckt werden, wenn der Leser das Werk sorgfältig analysiert. Glaube und Religion spielten gleichzeitig eine große Rolle in der Analyse, da der Protagonist in *Savonarola* ein Priester war. Durch die Analyse konnte man erkennen, wie sehr sich der charmante Charakter Girolamo Gott und dem in der christlichen Moral verkörperten Leben verschrieben hatte, die ihn sein ganzes Leben lang auf

allen Wegen leitete. Ebenso wurden durch die Analyse Beispiele genannt, wo Girolamo vom Beginn der Arbeit bis zum Ende in tiefem Gebet mit Gott gesehen werden konnte. Der Protagonist wurde auch mit anderen Priestern verglichen. Sie lebten nicht Gottes Willen. Vor allem lebten sie sündig wie das einfache Volk. Darüber hinaus wurde auch die Frage des Todes von Girolamo kritisiert, – kann Girolamos Tod von Priestern, die Angst vor Wahrheit und Gerechtigkeit hatten, als ein feiger Schachzug angesehen werden? Darüber hinaus ließ ihn Girolamos Verbindung mit Gott im Moment seines Todes gesund bleiben, geleitet von Gottes Willen und Gott im Himmel begegnen, wo der Einfluss des philosophischen Aspekts zu sehen ist, den Lenau mehrfach verwendet.

Ziel dieser Diplomarbeit war es, den Kampf um die Gerechtigkeit in Lenaus Werk *Savonarola* aufzuzeigen. Ziel war es auch, die Bedeutung dieses Themas für die weitere wissenschaftliche Forschung darzustellen. Daraus lässt sich abbrechen, dass die Gerechtigkeit immer eines der abstrakten Themen war und sein wird, über die endlos diskutiert werden kann, aber aus der obigen Analyse kann geschlossen werden, dass mithilfe des Glaubens der Sieg der Gerechtigkeit über das Unrecht errungen wurde. Dieses Thema ist sicherlich von großer Bedeutung für die weitere wissenschaftliche Forschung. Es gibt nicht viel Analyse zum Thema Savonarolas und auch nicht zum Autor Lenau selbst. Es gibt sicherlich viele Perspektiven, aus denen die Arbeit betrachtet werden kann. Dann wird es hochwertig und sinnvoll. Nikolaus Lenau gehört sicherlich zu den Schriftstellern, die vor seiner Zeit gelebt haben. Aus diesem Grund haben andere Autoren sie oft nicht verstanden. Genau das ist der Grund für seine literarische Exzellenz. Ohne ihn würde *Savonarola* als eines der berühmtesten Werke des 19. Jahrhunderts nicht existieren.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

Lenau, Nicolaus. (1866). *Savonarola*. Google Books. Abgerufen am 9. August 2022 von [https://books.google.hr/books?id=d4LDfTujXJ0C&printsec=frontcover&source=gbs\\_atb&redir\\_esc=y#v=onepage&q&f=false](https://books.google.hr/books?id=d4LDfTujXJ0C&printsec=frontcover&source=gbs_atb&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false)

### Sekundärliteratur:

Davidson, Thomas. (1908). Savonarola. *International Journal of Ethics*, 19(1), 23–44. Abgerufen am 27. September 2022 von <http://www.jstor.org/stable/2376715>

Herz, M. Julius. (1994). [Review of *Lenau: Leben-Werk-Wirkung*, by C. Gibson]. *Modern Austrian Literature*, 27(2), 131–133. Abgerufen am 9. August 2022 von <http://www.jstor.org/stable/24648148>

Schmidt, Hugo. (1964). Religious Issues and Images in Lenau's Works, *The Germanic Review: Literature, Culture, Theory*, 39:3, 163-182, DOI: 10.1080/19306962.1964.11787179

von Klenze, C. (1895). Lenau's Nature Sense. *PMLA*, 10, lxx–lxxvii. Abgerufen am 13. August 2022 von <https://doi.org/10.2307/456113>

Kunert, Günter. (1980). Abschied und Angst. *Monatshefte*, 72(4), 373–378. Abgerufen am 9. August 2022 von <http://www.jstor.org/stable/30157127>

Lenau, Nikolaus. (n.d.-a). *Ahasver, der ewige Jude*. zgedichte.de. Abgerufen am 8. August 2022 von <https://www.zgedichte.de/gedichte/nikolaus-lenau/ahasver-der-ewige-jude.html>

Minor. (1892). [Review of *Lenau und Sophie Löwenthal. Tagebuch und briefe des dichters nebst jugendgedichten und briefen an Fritz Kleyle*, by L. A. Frankl & F. Kleyle]. *Zeitschrift Für Deutsches Altertum Und Deutsche Literatur*, 36, 276–291. Abgerufen am 9. August 2022 von <http://www.jstor.org/stable/20650979>

Robertson, Ritchie. (2017). Poetry and Scepticism in the Wake of the Austrian Enlightenment: Blumauer, Grillparzer, Lenau. In *Enlightenment and Religion in German and Austrian Literature* (NED-New edition, Vol. 1, pp. 226–250). Modern Humanities Research Association. Abgerufen am 9. August 2022 von <https://doi.org/10.2307/j.ctv16kkx6n.17>

Savonarola. (1855). *The Catholic Layman*, 4(48), 133–135. <http://www.jstor.org/stable/30065857>

Schulte, Hannelis. (1965). Christliche Erziehung? *Theologische Rundschau*, 31(3), 254–280. Abgerufen am 11. August 2022 von <http://www.jstor.org/stable/26152843>

Slessarev, Helga. (1972). [Review of *Nikolaus Lenau; Faust*, by H. Schmidt, N. Lenau, & H. Steinecke]. *Monatshefte*, 64(1), 87–89. Abgerufen am 18. August 2022 von <http://www.jstor.org/stable/30165426>

Weber, Elena. (2020). *Junges Deutschland (1830–1835): Ein literarischer Protest*. UNICUM ABI. Abgerufen am 7. August 2022 von <https://abi.unicum.de/abitur/abitur-lernen/junges-deutschland>

Internetquellen:

URL 1: *Biedermeier & Vormärz: Literaturepochen der Restauration! | Literatur verstehen mit dem Studienkreis*. (n.d.). Studienkreis.de. Abgerufen am 7. August 2022 von <https://www.studienkreis.de/deutsch/biedermeier-vormaerz-epochen-restauration/>

URL 2: *Gerechtigkeit*. (n.d.). Studyflix. Abgerufen am 7. August 2022 von <https://studyflix.de/wirtschaft/gerechtigkeit-4550>

URL 3: Duden.de. (2022). *Gerechtigkeit*. Duden online. Abgerufen am 7. August 2022 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gerechtigkeit>

URL 4: *Humanität*. (2022). Duden online. Abgerufen am 8. August 2022 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Humanitaet>

URL 5: Duden.de. (2022). *Weltanschauung*. Duden online. Abgerufen am 9. August 2022 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Weltanschauung>

URL 6: Duden.de. (2022). *Weltschmerz*. Duden online. Abgerufen am 9. August 2022 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Weltschmerz>

URL 7: Duden.de. (2022). *Religion*. Duden online. Abgerufen am 10. August 2022 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Religion>

URL 8: Duden.de. (2022). *Kirche*. Duden online. Abgerufen am 10. August 2022 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kirche>

URL 9: *Kršćanski moral* | *vjeronauk.net*. (n.d.). Vjeronauk.net. Abgerufen am 11. August von [https://vjeronauk.net/?page\\_id=859](https://vjeronauk.net/?page_id=859)

## **Der Kampf um die Gerechtigkeit in Nikolaus Lenaus *Savonarola***

### **Zusammenfassung**

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Gerechtigkeit im Werk *Savonarola* von Nikolaus Lenau. Geleitet vom Glauben und christlichen Moralprinzipien versucht der Protagonist Girolamo Savonarola, das Unglück und das sündige Leben des Herrschers Lorenzo de' Medici und des Papstes und seiner Anhänger im 15. Jahrhundert aufzudecken. Wegen seines Kampfes für Gerechtigkeit wurde Girolamo zum Tode verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Ziel dieser Arbeit ist es festzustellen, dass die Mächtigen und die Priester nicht immer das sind, was sie vorgeben, sondern entgegen der Lehre Gottes leben, und Nikolaus Lenau damit gezeigt hat, dass nicht alles in den kirchlichen Reihen dem christlichen Leben entspricht. Lehren, die er benutzt, um ihr sündiges Leben aufzudecken und zu kritisieren.

**Schlüsselwörter:** Savonarola, Gerechtigkeit, Glauben, Gott.

## **The Struggle for Justice in Nikolaus Lenau's *Savonarola***

### **Summary**

This thesis deals with the theme of justice in Nikolaus Lenau's work *Savonarola*. Guided by faith and Christian moral principles, the main character Girolamo Savonarola seeks to expose the adversity and sinful life of the ruler Lorenzo de' Medici and the pope and his followers in the 15th century. Because of his fight for justice, Girolamo was sentenced to death and burned at the stake. The purpose of this thesis is to establish that the powerful and the priests are not always what they present themselves to be, but live contrary to God's teachings, and Nikolaus Lenau thereby showed that not everything in the church ranks corresponds to life in accordance with Christian teachings, which he uses to expose and criticize their sinful lives.

**Keywords:** Savonarola, justice, faith, God.

## **Borba za pravednost u *Savonaroli* Nikolausa Lenaua**

### **Sažetak**

Ovaj diplomski rad bavi se temom pravde u djelu *Savonarola* Nikolausa Lenaua. Vođen vjerom i kršćanskim moralnim načelima, glavni lik Girolamo Savonarola nastoji razotkriti nedaće i grešan život vladara Lorenza de' Medicija te pape i njegovih sljedbenika u 15. stoljeću. Zbog svoje borbe za pravdu Girolamo je osuđen na smrt i spaljen na lomači. Svrha ovog diplomskog rada je utvrditi da moćnici i svećenici nisu uvijek onakvi kakvima se predstavljaju, već žive suprotno Božjem nauku, a Nikolaus Lenau je time pokazao da u crkvenim redovima ne odgovara sve životu sukladno kršćanskom naukovanju, što on iskorištava kako bi razotkrio i kritizirao njihove grešne živote.

**Ključne riječi:** Savonarola, pravednost, vjera, Bog.